

## HAMBURG INSZENIERT SO PROFITIERT DIE STADT VOM THEATER

Interview USCHI GLAS ÜBER DEN KINOHIT FACK JU GÖHTE, SEXMOB IM DEUTSCHEN FILM UND IHRE MISSION, KINDERN ZU HELFEN Jobsharing HALBE ZEIT, GANZER ERFOLG Partnerclub ULCC CHICAGO Report KREUZFAHRT NACH NEW YORK International Business VIVA ESPANA

# ICH FOLG' NICHT JEDER STRÖMUNG. ICH HALT' KURS.



#### **IMPRESSUM**

#### Herausgeber:

BCH Business Club Hamburg GmbH Villa im Heine-Park Elbchaussee 43 22765 Hamburg Geschäftsführer: Peter Richard Stoffel

Telefon: +49 40 4 21 07 01-0 Telefax: +49 40 4 21 07 01-70

E-Mail: post@bch.de Internet: www.bch.de

#### Konzept und Realisation:

AEMEDIA -

Presse, Print Concept, Promotion Hammerbrookstraße 93 20097 Hamburg

Telefon: +49 40 25 33 58 05 Telefax: +49 40 25 33 58 16 E-Mail: info@ae-media.de Internet: www.ae-media.de

#### Chefredaktion:

Andreas Eckhoff, Achim Schneider

#### Art Direction:

Stephan Kuhlmann

#### Redaktion und Autoren:

Sonja Álvarez-Sobreviela, Peter Barber, Stefan Grund, Detlef Gürtler, Jörg Marwedel, Jörg Mucke, Uwe Prieser, Gisela Reiners, Fiona Sangster, Norbert Scheid, Alexander Siebert, Nina Schwarz

#### Fotos Business Club Hamburg:

Martina van Kann

#### Lektorat:

Dr. Sigrid Schambach

### Lithografie:

Alphabeta GmbH Hammerbrookstraße 93 20097 Hamburg Internet: www.alphabeta.de

#### Druck

Von Stern'sche Druckerei GmbH & Co. KG Zeppelinstraße 24 21337 Lüneburg Internet: vonsternschedruckerei.de

#### Technische Umsetzung iPad:

PressMatrix GmbH Friedensstraße 91 10249 Berlin www.pressmatrix.de

### Auflage:

11.000 Exemplare





Das Team des Business Club Hamburg. Wir freuen uns auf Sie!

### **Kultur-Hotspot**

Liebe Leserinnen, liebe Leser

seit Jahren liefern sich Hamburg und Berlin einen heißen Kampf darum, wer den Titel "Theater-Hauptstadt in Deutschland" für sich reklamieren darf. Offiziell hat Berlin leicht die Nase vorn, aber wenn man sich das vielfältige und qualitativ hochwertige Bühnenangebot in der Hansestadt ansieht, kann man erahnen, welchen Stellenwert die Kultur in der Stadt hat. Dank des kulturellen Angebots und Hotspots wie der neuen Elbphilharmonie ist Hamburg gerade in die Top Ten des Reiseführers "Lonely Planet" als eines der weltweit angesagtesten Urlaubsziele für 2018 aufgestiegen.

Uschi Glas ist ebenfalls ganz oben. Ihr Film "Fack you Göhte 3" schoss nach der Premiere direkt auf Platz 1 der Kinocharts. Im Interview spricht sie über das gute Gefühl, nach 50 Jahren im Business immer noch angesagt zu sein, sowie über das Glück, das ihr das Lächeln der Schulkinder bereitet, denen sie mit ihrem Verein brotZeit ein tägliches Frühstück ermöglicht.

Im Namen des gesamten Teams wünsche ich Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und alles Gute für 2018.



Peter Richard Stoffel



Bühnen-Shooting mit Uschi Glas. Ivo von Renner, Achim Schneider, Maren Hartmann und Vasilis Tziatas.



Kochteam in der BallinStadt: Achim Schneider, Gisela Reiners, Martina van Kann, Volker Reimers, Nils Porru, Juliane Graham.

## INHALT

### 03 \_\_\_EDITORIAL

Kultur-Hotspot.

### 06 ..... Moritz Fürste plant seinen Winter

Der zweifache Hockey-Olympiasieger freut sich auf die Weihnachtszeit mit seinen zwei Kindern, will im Winter sein erstes Buch fertigstellen – und viel Olympia schauen.



#### TITEL

Uschi Glas zählt zu den erfolgreichsten deutschen Schauspielerinnen der vergangenen 50 Jahre. Sie hat auf der Kinoleinwand sowie in vielen Fernsehserien und Theaterstücken mitgewirkt. Aktuell ist sie im Kinohit "Fack ju Göhte" zu sehen. Neben den zahlreichen beruflichen Aktivitäten engagiert sich Glas mit ihrem Verein brotZeit für benachteiligte Kinder an Brennpunktschulen.

#### Look & Feel

### 08 ..... IM CLUB UND UNTERWEGS

TV-Forscher Rangar Yogeshwar berichtet über seine erlebnisreichen Exkursionen. Charity Pokern mit Christoph Metzelder, Besuch beim Klassiker USM.

### 10 ..... Unternehmer-Talk mit Jens Meier

Der CEO der Hamburg Port Authority und Präsident des Hamburger Sportvereins im Gespräch mit Matthias Wolk.

### 12 .....GOLF MATCHPLAY-SERIE

Die Serie wird 2018 auf den Plätzen von Gut Kaden, Greeneagle, Falkenstein, Sachsenwald und Bissenmoor gespielt.

### **Titelthema**

### 14 ..... HAMBURG INSZENIERT

Die Anzahl von kleinen und großen Sprech- und Musikbühnen ist deutschlandweit einzigartig. Die Szene lebt und ist innovativ.

### 22 .....INTERVIEW

Uschi Glas ist derzeit angesagt: Durch ihre Rolle als schrullige Lehrerin im Film "Fack ju Göhte" kommt sie selbst bei den Kids an. In club! sagt sie, wie sie an die Rolle gekommen ist.

#### Unternehmer für Hamburg

#### 44 .....SPENDEN FÜR BROTZEIT

Im Business Club stellen Uschi Glas und Christoph Metzelder die Arbeit des Vereins brotZeit Interessierten und Spendern vor.

### 30 ..... MEINUNG

Clubmitglieder zum Thema "Hamburg inszeniert".





### 32 .....Gürtlers Grütze

Detlef Gürtler philosophiert in seiner Kolumne über Realität und Inszenierung.

#### Wissen

### 34 ..... GETEILTER JOB, GEMEINSAMER ERFOLG

Wenn sich zwei Führungskräfte eine Position teilen, dann kann das sowohl für das Unternehmen als auch für die Mitarbeiter von Vorteil sein.

### 40 Meinung

Clubmitglieder zum Thema "Jobsharing in der Führungsebene".

### **Behind the Scenes**

### 42 ..... ÜBER DEN ATLANTIK NACH AMERIKA

Die Reporter von club! erzählen, was bei einem Törn mit dem Traumschiff Europa 2 hinter den Kulissen geschieht.

### Special

### 50 ......GEMEINSAM STARK

Jörg Reinecke und David Liebig sind mit ihrem Unternehmen Magna Immobilien zu einem der erfolgreichsten der Branche in Deutschland avanciert.

### club!-Mitglieder

### 52 .....MENSCHEN UND IHRE GESCHICHTEN

Internationaler Berater Peter Anterist, Immobilienexperte Sidney Cline-Thomas, Musiklieferant Arndt-Helge Grap, Gesundheitsmanager Holger Micheel-Sprenger.

#### Gourmet & Genuss

### 60 Einfache Küche

Chefkoch Nils-Kim Porru besuchte das Auswanderermuseum in der BallinStadt zum Koch-Event mit Volker Reimers.

### 66 ..... Sami Steinbach bittet zu Tisch

Die meiste Zeit verbringt Sami Steinbach im Stehen am Schreibtisch. Warum, das erzählt er in club!.

### **English Lounge**

### 69 \_\_\_\_15 questions for Nicolas Baretzki

In a regular series, we ask leading executives about success, their best investment and what Hamburg means for them.

### 72 ..... International Business

The Spanish Ambassador to Germany talks about Catalonian independence, her nation's future and its role in Europe.

### 78 \_\_\_Partner Clubs

ULCC in downtown Chicago, at home in an elegant clubhouse, offers a wealth of amenities for members.

### 82 \_\_\_Club! Events

Janne Silden, Sales Manager at Rolls-Royce Marine Germany, explains the impact of digital technology on shipping.

### Service

### 03 \_\_\_IMPRESSUM

### 31 DIE PARTNER DES CLUBS

### 48 .....ALLES WISSENSWERTE ZUM CLUB

### **MORITZ FÜRSTE PLANT SEINEN WINTER**

In jeder Ausgabe des club!-Magazins stellen wir eine bekannte Persönlichkeit der Stadt vor, die im Strandkorb des BUSINESS CLUB HAMBURG Platz nimmt. Dort werden dann kleine und große, private und berufliche Pläne für die nahende Zukunft besprochen.



Eigentlich ist Moritz Fürste ein Sonnenmensch, der den Sommer liebt und die Wärme. Trotzdem freut sich der Hockey-Olympiasieger auf Weihnachten und den Winter, vor allem auf die Zeit mit der Familie.

"Am meisten erhoffe ich mir vom Winter mehr Zeit mit meiner Familie – und für die Hallensaison." Moritz Fürste, 33, ist Unternehmer, Leistungssportler, Kommentator und bald auch Buchautor. Seit der Jugend spielt der Hockey-Olympiasieger für den Uhlenhorster HC in der Bundesliga. Seine Karriere in der Nationalmannschaft hat der Mittelfeldspieler vor einem Jahr beendet, seit Sommer ist er Geschäftsführer der Sporteventagentur Upsolut Sports. Fürste ist verheiratet und hat zwei Töchter.

"Wenn Weihnachten allmählich näher rückt, dann ist auch mein Arbeitsjahr bald beendet. Ich habe dann zwar noch eine Menge zu tun hier von Hamburg aus, muss aber dafür nicht mehr so viel reisen. Deshalb erhoffe ich mir zunächst erst einmal sehr viel mehr Zeit für meine Familie, mit meiner Frau und unseren beiden Töchtern.

Bis Mitte Dezember bin ich in München, da kommentiere ich Hockey-Turniere für den Internet-Sender 'DAZN'. Zurück in Hamburg stehen dann noch die Budget-Runden an für die Eventserie in 2018, die wir mit Upsolut organisieren. Außerdem schreibe ich zurzeit an einem Buch, das im Frühjahr fertig sein soll. Dafür muss ich aber nicht mehr weg und kann auch wieder häufiger zum Training. Durch die Arbeit kommt der Sport oft zu kurz, aber auf die Hallensaison freue ich mich schon sehr. Im Grunde ist das eine ganz andere Sportart: In der Halle ist das Feld kleiner, es fallen mehr Tore und es ist viel mehr Action auf dem Platz – das macht schon eine Menge Spaß. Mein Plan ist, dass ich die Hallensaison bis Ende Januar voll mitmachen kann.

In den Urlaub fahren wir in dieser Zeit auch nicht. Dabei mag ich Schnee und fahre gerne Ski, aber dafür sind die Mädchen noch zu klein. Das nehmen wir in zwei Jahren in Angriff, dann sind sie zwei und vier und zumindest die Ältere kann einen Skikurs machen. Bis dahin genießen wir die kalten Monate auf dem Sofa, zum Glück haben wir einen Kamin. Wintersport gucken wir im Fernsehen, ich bin totaler Fan und freue mich schon auf die Olympischen Winterspiele."





### The classic in a new light

USM Haller erschließt revolutionäre Dimensionen integraler Beleuchtung: kabellos, dimmbar, energieeffizient. Eine wahre Innovation – lassen Sie sich inspirieren!



Favorit im Online Shop wählen, bestellen und innerhalb von 14 Tagen erhalten. Besuchen Sie unsere autorisierten Handelspartner oder unsere USM Showrooms: Berlin, Bern, Düsseldorf, Hamburg, London, München, New York, Paris, Stuttgart, Tokio



Reiseexperten im Gespräch: Der Gastgeber des Abends Carsten Sühring (Hapag Lloyd Kreuzfahrten) mit dem TV-Wissenschaftler und Physiker Rangar Yogeshwar sowie Moderator Tom Meiler (Bayerischer Rundfunk) auf der Bühne des Business Club Hamburg.

### DIE GEHEIMNISSE DER WELT ERFORSCHEN

Carsten Sühring von Hapag Lloyd Cruises stellte die neuen Expeditionsschiffe HANSEATIC nature und HANSEATIC inspiration vor, die im Frühjahr/Herbst 2019 zu ihrer ersten Reise aufbrechen. Aus diesem Anlass hatte er TV-Forscher Rangar Yogeshwar eingeladen. Unter der Leitung von Moderator Tom Meiler berichtete Yogeshwar über Grenzerfahrungen bei seinen Expeditionen – beim Schneesturm auf Grönland oder als TV-Journalist in Fukushima. "Die Reisen haben meinen Blick verändert", sagte er. Sein spannendstes Reiseerlebnis: Mit dem Unterseeboot in die Tiefsee. "Bei 100 Metern ist die Welt nur noch schwarz. Das war eine tolles Erlebnis."







- 01 Jan Boje Steffens (SeaRenergy Offshore Holding), Manuela Steffens
- 02 Ralf Siebert (Copynet Innovation), Claudia Bevers (Bevers Consulting)
- 03 "Wetterexperte" Frank Böttcher, Christian Walter (Delphi HR-Consulting)

### FLUSH UND FULL HOUSE FÜR DEN GUTEN ZWECK

Der Business Club Hamburg organisiert regelmäßig Charity-Pokerturniere mit der Christoph Metzelder Stiftung, bei denen alle Einnahmen an das Projekt brotZeit e.V. an Hamburger Schulen gehen. Im Jahr 2017 wurden so bereits 4615 Euro für den guten Zweck erspielt. Am Sonntag, den 11. Februar 2018, laden wir alle Hamburger, die Lust haben, mitzuspielen und mitzuhelfen, zu einer nächsten Pokerrunde mit Christoph Metzelder ein. Anmeldungen auf www.bch.de



01 "Pokerface" Christoph Metzelder (rechts) erhöht den Einsatz.

02 7-8 offsuit – da muss wohl der Flop helfen.

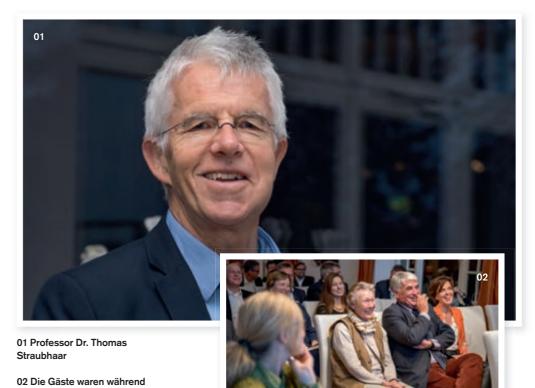
des Vortrags bester Laune.



Jörg Richter (Mollwitz Bau) und Jürgen Deforth (Audi Hamburg) lassen sich das Modularsystem von Markus Stock (USM) erklären.

### DIE SCHÖNHEIT DER SCHLICHTEN ELEGANZ

Eigentlich war das Möbelsystem ein Architektenentwurf für den eigenen Gebrauch des USM-Firmengründers Ulrich Schärer. Doch der zeitlose Klassiker mit seinen charakteristischen runden Knotenpunkten entwickelte sich zum erfolgreichen Design-Möbel. Im Hamburger Showroom von UMS durften sich die Clubmitglieder unter der Führung von Verkaufsleiterin Jana Kruse von Haptik und Eleganz der stilvollen Möbel überzeugen, die durch ihre Modulartechnik jederzeit in der Größe an den Raum anpassbar sind.



### BEDINGUNGSLOS FÜR ALLE

In seinem Buch "Radikal gerecht" plädiert der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Straubhaar für ein "Bedingungsloses Grundeinkommen" aller Menschen in Deutschland, Das Geld soll anstatt der Rentenund Arbeitslosenversicherung von der Geburt an bis zum Tod gezahlt werden. Bei einem Grundeinkommen von 1000 Euro bekäme eine Familie mit zwei Kindern ein bedingungsloses Grundeinkommen von 4000 Euro. Finanzierbar sei dies auch. Sorgen, dass so eine Generation von Faulpelzen heranwächst, hat er nicht: "Die Mehrheit der Deutschen will arbeiten und nicht in der Hängematte liegen."

### HAFEN IST ZUKUNFTSFÄHIG

Moderator Matthias Wolk hatte *den* Hamburg-Experten zu Gast - für den Hafen & den HSV. Jens Meier, geborener Hamburger und seit 2009 Vorsitzender der Geschäftsführung bei der Hamburg Port Authority, sprach über die gelungene Digitalisierung im Hafenbereich, die für einen effizienten Wegestrom sorgt, für passgenaue Zulieferung von Containern und natürlich auch für die Verkehrssicherung. Wichtig ist Meier, dass die Wege auf dem Wasser, der Straße und der Schiene miteinander vernetzt sind und alle miteinander kommunizieren, so dass runder Verkehrsfluss in und um den Hafen gewährleistet ist. Auch das Thema "Wassertiefeninstandsetzung" kam zur Sprache: "Ich gehe davon aus, dass es zeitnah umgesetzt wird, damit der Hafen auch zukünftig konkurrenzfähig bleibt", sagte er. Natürlich wurde mit dem Präsidenten des HSV auch über Fußball gesprochen, doch zu den Fragen der Besetzung des Aufsichtsrates ließ er sich nicht aus der Reserve locken.



Moderator Matthias Wolk und Talkgast Jens Meier auf der Bühne des Business Clubs.







01 Gerd Wutzler, Andreas Josef Hermanns

02 Gerd Haberkorn

03 Tina Morgenstern, Peter Brinkhoff und Don Ranasinghe



Der Business Club Hamburg bietet seinen Mitgliedern mehr als 100 hochkarätige Veranstaltungen im Jahr. Hier einige Highlights der

### Mittwoch, 20. Dezember, 19 Uhr Was Tun! – Jan-Josef Liefers und Rocko Schamoni im Talk

Matthias Wolk, Vorstand der Stiftung "Was Tun!" hat mit Jan-Josef Liefers und Rocko Schamoni zwei Prominente zum Gespräch über gesellschaftliches Engagement in den Clubs eingeladen.



### Mittwoch, 24. Januar, 19 Uhr Ladies Dinner Talk mit Sybille Hartmann

Der Club lädt zum Ladies Dinner Talk ausgewählte Frauen zu einem exklusiven Abend in privater Atmosphäre und einem kulinarischen Menü ein. Referentin zum Thema "Shared Leadership" ist Sybille Hartmann von Unilever.

### Mittwoch, 7. Februar, 19 Uhr Dean Martin-Abend im Club presented by Moet Hennessy

Zum 100. Geburtstag von Dean Martin lädt der Business Club zu einem stimmungsvollen Abend ein mit Songs des legendären amerikanischen Sängers, gesungen von Nikolay Urumov.



### Sonntag, 11. Februar, 13.45 Uhr Charity Poker-Turnier mit Christoph Metzelder

Menschen mit Freude am Pokern und Kartenspielen sind herzlich eingeladen zur nächsten Pokerrunde mit Christoph Metzelder im Business Club Hamburg.



### JAGEN MIT CHARME

Die Gelassenheit der ländlichen Umgebung des Gutes Kaden liegt nur wenige Kilometer vom geschäftigen Treiben der Metropole Hamburg entfernt.

Die historische Prägung des Gutes, vier funktional ausgerüstete Tagungsräume für 8 bis 50 Personen, 40 Gästezimmer, sowie die kulinarischen Momente im Herrenhaus verleihen auch Ihrer Veranstaltung eine besondere Atmosphäre.





Kreative Regionalküche oder internationale Spezialitäten? Ein leichter Pausensnack, eine kleine Zwischenmahlzeit oder ein festliches Abschlussmenü? Unser Küchenchef, Herr Alt, berät Sie gern.

### Zändlich elegant

Unsere mit viel Liebe zum Detail eingerichteten Gästezimmer, jeweils 30 qm groß, stehen für Entspannung und Erholung. Die Fitness-, Sauna- und Ruhebereiche bieten den angemessene Ausgleich zu den Anstrengungen des Tages.

### **PORTLICH**

Sollte der zeitlicher Rahmen es zulassen: Ein Schnupperkurs für alle Seminarteilnehmer, ein Putt-Wettbewerb oder auch eine kleine Runde auf unserer 27-Loch Golfanlage bieten eine stilvolle Abwechslung.



Business Club Scramble-Turnier 2017 auf dem Golfplatz des Land & Golfclub Gut Kaden. Unten die Plätze für die Matchplay-Serie 2018: (v.l.) Gut Kaden, Sachsenwald, Green Eagle, Bissenmoor und Falkenstein.











# MATCHPLAY 2018– SICHERN SIE JETZT IHREN STARTPLATZ

Abschlag Golf: Auch im kommenden Jahr gibt es im Business Club Hamburg wieder eine GOLF MATCHPLAY-SERIE – mit neuen, herausragenden Golfplätzen sowie dem Finalwochenende und dem Abschlussturnier auf Gut Kaden.

Bewährtes bewahren und gleichzeitig mit frischen Ideen neue Impulse setzen – die Golf Matchplay-Serie des Business Club Hamburg bleibt auch 2018 ihrem Erfolgsrezept treu. Gespielt wird wie im vergangenen Jahr zu-

nächst wie in der Fußball Champions League in Vierergruppen "jeder gegen jeden". Die Sieger qualifizieren sich fürs Achtelfinale. Von da an geht es im K.o.-System weiter. Und wie bereits in diesem Jahr ist jeder Teilnehmer berechtigt, einen Geschäftspartner, Kollegen, Freund oder Ehepartner für die Matchplay-Serie zu nominieren.

Neu sind die meisten Plätze, auf denen 2018 gespielt wird. Und auch der Austragungsort des Final-Wochenendes. Und diese haben es in sich: Für die Vorrundenduelle wurden der Golf & Landclub Gut Kaden, der Golfclub am Sachsenwald sowie Green Eagle Golf in Winsen, seit 2017 Schauplatz der Porsche European Open, ausgewählt. Die Begegnungen des Achtelfinales werden in Bissenmoor gespielt, und im Viertelfinale wartet ein weiteres Highlight: der Hamburger Golfclub Falkenstein.

Neu ist auch der Austragungsort für das Finalwochenende. Dazu werden die vier Halbfinalisten mit Begleitung für drei Tage in den Golf & Landclub Gut Kaden inklusive Übernachtung und Frühstück sowie zwei Greenfee-Gutscheinen eingeladen.

Die Auftaktveranstaltung und Players Night der Matchplay-Serie findet am 20. März um 18 Uhr im Business Club Hamburg statt, das Saisonfinale mit einem Charity Scramble-Turnier auf Gut Kaden und einer Abendgala im Business Club Hamburg ist für den 31. August geplant.



### SCHNUPPERKURSE, PLATZREIFE, AFTER WORK GOLF 2018!

2018 bietet der Business Club Hamburg zusammen mit seinem Golfpartner Golf & Landclub Gut Kaden zahlreiche Aktivitäten auf dem Grün. Dazu gehören ab dem Frühjahr kostenloses Schnuppergolfen, Platzreifekurse im Kreis von club!-Mitgliedern und After-Work-Turniere über neun Löcher.

Informationen erhalten Sie auf der Website und über den neuen Golf-Newsletter des Business Club Hamburg, zu dem Sie sich unter event@bch.de anmelden können.



GUT KADEN



## GAST-GESCHENKE

Die Aktion "Bring a Friend" und ihre Folgen: Erstmals waren die Teilnehmer in diesem Jahr berechtigt, einen "Freund" für die Matchplay-Serie zu nominieren. Ergebnis: Mit Jörn-Jacob Guthold und Oliver Hardt schafften es gleich zwei Gäste ins Halbfinale, Guthold entschied sogar die gesamte Matchplay-Serie für sich. Ein weiterer Höhepunkt der Abschlussgala im Business Club Hamburg war das Menü von Chefkoch Nils-Kim Porru. Als Nachspeise hatte er für jeden Teilnehmer ein Handy aus Nougat mit seinem Porträt vom Golftag gezaubert. Das gelungene Finale eines langen Abends.

- 01 Saisonfinale: Einschlagen für das Scramble-Turnier bei bestem Wetter.
- 02 Perfektes Abschlussgeschenk für Clubmitglied Detlev Wösten – Nougat-Handy mit "Porträt".
- 03 Matchplay-Sieger Jörn-Jacob Guthold (M.) mit Club-Geschäftsführer Peter Stoffel und Nikolaus Hultgren (Montblanc).





# Ganz großes Theater

Hamburg ist nicht einfach eine Stadt des Theaters, die Hamburger sind geradezu verrückt nach MUSIK- UND SPRECHTHEATER. Die Bühnenlandschaft in der Hansestadt ist bundesweit einmalig.

Edgar Selge auf der Bühne des Hamburger Schauspielhauses. Der Schauspieler spielte in einem zweieinhalb Stunden langen Solostück den Erzähler Damien aus Michel Houellebecqs Roman "Unterwerfung". Zuschauer und Kritiker waren von der Vorstellung begeistert.





Die Staatsoper ist für ihre opulenten Inszenierungen bekannt: Bei der Aufführung von Mozarts "Le Nozze di Figaro" wirbeln die Notenblätter durch die Luft.

### Text: Stefan Grund

Steigt ein Tourist am Hamburger Hauptbahnhof aus, kann es durchaus geschehen, dass er vor dem Deutschen Schauspielhaus stehen bleibt und ausgerechnet einen einheimischen Theaterfreund fragt, ob er nicht ein gutes Stück empfehlen könne. Die Antwort fällt gewöhnlich hanseatisch knapp aus: "Haben Sie Lust auf die 'Unterwerfung' nach dem Roman von Michel Houellebecq mit Edgar Selge in der Hauptrolle hier, direkt im Schauspielhaus? Oder eher auf "Anna Karenina' nach Leo Tolstoi als Ballett von John Neumeier, dann erkläre ich Ihnen gern den Weg in die Staatsoper? Dort läuft jetzt auch wieder Mozarts, Zauberflöte'. Würden Sie gern noch mal den Tanz der Vampire von Roman Polanski erleben oder das Disney-Musical ,König der Löwen'? Da hätten Sie es auch nicht weit. Haben Sie ,Der eingebildete Kranke' von Molière im Ernst Deutsch Theater schon gesehen oder "Monsieur Claude und seine Töchter' im St. Pauli Theater? Oder wollen Sie sich lieber was Lustiges ansehen, vielleicht die "Heiße Ecke" im Schmidt Theater? Geht alles mit der U-Bahn." Der Besucher dankt und murmelt, er müsse denn auch weiter. So leicht aber kommt er dem Theaterfreund nicht davon. "Das da links vom Schauspielhaus ist übrigens das Ohnsorg", und davor die Statue, "das ist Heidi Kabel, die kennen Sie doch aus dem Fernsehen?!" Der Besucher gesteht, dass er zwar Heidi Kabel kenne, aber leider kein Plattdeutsch könne und macht sich eilig aus dem Staub.

Merkwürdig, erwähnte doch der Einheimische in seinem Überschwang nur einen Bruchteil des aktuellen Spielplans. Denn Hamburg ist nicht nur eine Stadt des Theaters, die Hamburger sind geradezu verrückt danach. Wer in den Programmen blättert, kann allabendlich zwischen einem guten Dutzend Komödien und Comedy, einer Handvoll Musicals sowie mindestens ebenso vielen Dramen, Ballett- und Opernaufführungen wählen. Die Bühnenlandschaft in der Hansestadt ist bundesweit einmalig.

In Superlativen heißt das: In der Rangliste der Musicalstädte belegt Hamburg hinter New York und London Platz drei. Innerhalb Deutschlands ringt die Elbmetropole Jahr für Jahr mit Berlin um den inoffiziellen Titel "Theaterhauptstadt" – und auch wenn die Hauptstadt seit 2008 regelmäßig vorn lag, ist das Rennen prinzipiell in jeder neuen Saison wieder offen. Das Ballett von John Neumeier genießt international höchstes Ansehen. Und die Staatsoper macht mit ihrer neuen Doppelspitze Georges Delnon und Kent Nagano global von sich reden. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die rund 35 Privattheater.

Der Hamburger Theaterwahnsinn hat aber nicht nur Methode, die Begeisterung für das Theater ist auch in der Historie fest verwurzelt. Das bürgerliche Theater in Deutschland wurde im 17. Jahrhundert in der Hansestadt Hamburg neu erfunden. Zuvor kamen nur Wandertruppen in die Stadt, bis sich die wohlhabenden Kaufleute ein Theater gönnten und zwar eines, in dem man sang. 1678 wurde zwischen Gänsemarkt, Jungfernstieg und Colonnaden nach venezianischem Vorbild die erste feste Oper mit eigenem Gebäude in Deutschland gegründet. Das Haus war privat und kommerziell, die Stadt gab keinen Pfennig. Nach einer Pleite 1727 retteten daher hundert Mäzene den Betrieb der Oper und ermöglichten einen Neustart. Es ging den Betreibern um Erholung von der harten Arbeit in ihrer üppiger werdenden Freizeit. Kurzum, der Bürger aus Hamburg suchte in der Oper Zerstreuung, Erbauung, Vergnügen und Kunstgenuss. Ein Glückskleeblatt erfüllter Erwartungen, das auch heute noch gern gepflückt wird.

### Mäzene spielen für die Hamburger Theater heute noch eine tragende Rolle.

Auch aktuell spielen Mäzene für die Hamburger Theaterlandschaft eine tragende Rolle. So finanziert seit Jahren ein Kreis wohlhabender Persönlichkeiten das Hamburger Theaterfestival mit einer halben Million Euro. Dafür bringt Intendant Nikolaus Besch jährlich rund zehn herausragende Inszenierungen aus deutschsprachigen Landen – vom Wiener Burgtheater über das Züricher Schauspielhaus bis zum Theater Düsseldorf und der Berliner Schaubühne – als Gastspiele in die großen Häuser der Stadt. Und auch so manches Privattheater müsste ohne Sponsoren aus der Wirtschaft kleinere Brötchen backen.

### Theater ist im Kern eine bürgerliche Veranstaltung

In den drei Jahrhunderten, die seit Gründung der bürgerlichen Bühne vergingen, blieb das Theater stets Anfeindungen ausgesetzt, war der Zensur unterworfen und verursachte Skandale. Noch heute strebt es in Hamburg als Gesellschaftsspiel danach, Anstoß zu geben und zu erregen. Beispielhaft seien hier die "Lulu" aus dem Jahre 1988 von Peter Zadek mit Susanne Lothar, Ulrich Wildgruber und Ulrich Tukur im Schauspielhaus und die "Unterwerfung" von Karin Beier aus dem vergangenen Jahr erwähnt. Zwar hat das Theater seine Bedeutung als zentrales Forum der politischen Debatte in Stadt und Land längst eingebüßt. Theater ist aber nach wie vor eine im Kern bürgerliche Veranstaltung, die bürgerliche Diskussionen nach sich zieht.

Unter den Staatstheatern ist die Oper heutzutage das größte und mit rund 56 Millionen Euro Subvention jährlich zugleich das teuerste. Gemeinsam mit dem Deutschen Schauspielhaus (26 Millionen Euro) und dem Thalia Theater (22 Millionen Euro) bildet die Staatsoper die Trias der öffentlichen Theater der Stadt. Zusammen erreichen die Staatstheater rund 750.000 Zuschauer pro Jahr, von denen rund 400.000 ins Sprechtheater gehen. Die Zahl der Neuinszenierungen liegt in diesen mittelständischen Betrieben mit mehreren hundert spezialisierten Angestellten zwischen zehn und 30 Stücken pro Haus und Saison.

Dabei ist das Sprechtheater in Hamburg knapp hundert Jahre jünger als die Bühne der Singspiele. 1765 gründete der Prinzipal einer berühmten Wandertruppe, Conrad Ernst Ackermann, als erste feste Schauspielbühne sein Comödienhaus am Gänsemarkt. Seine Pleite nach zwei Jahren Schauspielblüte führte dazu, dass – keine Überraschung – eine Gruppe von Kaufleuten der Hansestadt sich für das Theater einsetzte.

Sie mietete das leerstehende Comödienhaus, das fortan als Hamburger Entreprise bekannt war, engagierten den Schriftsteller Johann Friedrich Löwen als Theaterdirektor und den Dichter Gotthold Ephraim Lessing als Dramaturgen. Der schuf in jenen Jahren seine berühmte "Hamburgische Dramaturgie". Doch scheiterte Lessing gemeinsam mit Löwen am Ziel, ein Nationaltheater, "eine Schule der Tugend und edelen Empfindungen" zu erschaffen. Auch das Löwen-Lessing-Theater war nach zwei →



Ausgezeichnet mit dem Deutschen Theaterpreis 2017: "Lulu" von Alban Berg.



Bühnenanweisung für das Stück "In der Einsamkeit der Baumwollfelder".



Bunt-alternative Kunst: Das Musik-Projekt ,Lali Puna' in der Kampnagelfabrik.



Solonummer in den Kammerspielen: Gilla Cremer im Stück "Freundschaft".

Jahren pleite. Schon damals wollte das Hamburger Publikum eher unterhalten denn moralisch belehrt oder gebildet werden. Erst dem Schauspieldirektor Friedrich Ludwig Schröder gelang es 1771, das Theater dauerhaft erfolgreich zu betreiben. Schröder leitete das Haus, aus dem später, räumlich ganz in der Nähe des Comödientheaters, das Stadttheater und schließlich – Ironie der Sprechtheatergeschichte – die heutige Staatsoper werden sollte, bis zum Jahr 1812.

### Zwischen Schauspielhaus und Thalia Theater schwelt eine dauernde Konkurrenz.

Das Deutsche Schauspielhaus, an dem Intendantin Karin Beier seit drei Jahren mit wachsendem Erfolg an ihre glorreichen Kölner Zeiten anzuknüpfen sucht, ist die jüngste der drei staatlichen Bühnen. Es wurde 1899 von der "Aktiengesellschaft Deutsches Schauspielhaus" gegründet. Unter dem Gründungsdirektor Alfred Freiherr von Berger liefen Dramen, die das Publikum zuvor vermisste, vorwiegend die der deutschen Klassiker und Shakespeares Werke. Bereits 1904 wurde es mit all seinem Realismus vom bereits seit 1843 Komödien spielenden Thalia Theater überflügelt, das sich unter seinem neuen, sozialdemokratischen Intendanten Leopold Jeßner dem Naturalismus verpflichtet fühlte. Jeßner brachte Stücke von Henrik Ibsen, Gerhart Hauptmann sowie Maxim Gorki auf die Bühne und förderte vor allem Frank Wedekind, der auch in Berlin Erfolge feierte. Die heutige, mal schwelende, mal lodernde Konkurrenz von Schauspielhaus und Thalia Theater reicht bis in jene Jahre zurück - wie die zwischen den Theaterstädten Hamburg und Berlin. Seither ist traditionell das Schauspielhaus die "Erste Bühne" der Stadt, das Thalia Theater die "Zweite erste Bühne", wobei der aktuelle Thalia-Intendant Joachim Lux den Erfolgen des Schauspielhauses unter Karin Beier seit zwei Jahren nicht mehr viel entgegenzusetzen hat.

Die Reihe klangvoller Intendantennamen an beiden großen Sprechbühnen umfasst vor dem Zweiten Weltkrieg zum Beispiel Erich Ziegel, der beide Häuser jeweils für einige Jahre leitete. Zuvor hatte er übrigens 1918 gemeinsam mit seiner Frau Mirjam Horwitz die Hamburger Kammerspiele als expressionistische Bühne gegründet. Von 1926 bis 1928 leitete Ziegel zusätzlich das Schauspielhaus, von 1932 bis 1934 das Thalia Theater. Einer seiner besten Schauspieler an den Kammerspielen war Gustaf Gründgens.

#### Das Who is Who der Schauspielkunst

Nach dem Krieg wurde das Deutsche Schauspielhaus die letzte Intendantenstation von Gründgens, des wegen seiner Rolle im Dritten Reich umstrittenen "Mephisto", als den ihn Klaus Mann im gleichnamigen Roman verewigte. Unstreitig war er jedoch einer der größten deutschen Schauspieler und Regisseur. Die "Mephisto'-Rolle aus Goethes "Faust" verkörpert er auch in seiner legendären Inszenierung aus dem Deutschen Schauspielhaus von 1960, deren Besetzungsliste sich mit Namen wie Will Quadflieg, Uwe Friedrichsen, Elisabeth Flickenschildt und Heinz Reincke wie ein Who-is-Who der Schauspielkunst der 50er Jahre liest. Auf Gründgens folgten in späteren Jahren unter anderen Ivan Nagel, Peter Zadek und schließlich Frank Baumbauer, der das Schauspielhaus von 1993 bis 2000 leitete. Baumbauer führte es vorläufig zum letzten Mal an die Spitze der deutschen Theaterlandschaft.

Am Alstertor markiert die Intendanz von Ulrich Khuon die jüngste Glanzzeit, die von 1997 bis 2007 währte. In den Jahrzehnten zuvor strahlte das erfolgreiche Thalia Theater unter den Intendanten Willy Maertens, Boy Gobert und Jürgen Flimm.

Zusammen haben die drei Staatstheater heute elf Spielstätten. Insgesamt bieten die drei Bühnen den Hamburgern jeden Abend 4.600 Sitzplätze an. Das ist mit 2,6 Plätzen je tausend Einwohner zwar der bundesweit niedrigste Wert, Hamburg kompensiert die mangelnde Staatstheaterplatzangebot aber locker mit Plätzen auf Kampnagel, in Privattheatern und Musicals. Die Kampnagel Theaterfabrik verfügt als viertes staatliches Theater über sechs Hallen in Winterhude. Ein Highlight ist das jährliche Sommerfestival.

Das Hamburger Platzangebot verdoppeln zudem allein die 22 privaten Häuser an Elbe und Alster. Mit einer Subvention von rund 10,5 Millionen Euro erreichen sie aktuell rund 650.000 Zuschauer pro Jahr. Und auch qualitativ müssen die Privatbühnen sich nicht vor den Staatstheatern verstecken. Jüngst bewies das erneut das Ernst Deutsch Theater unter Intendantin Isabella Vértes-Schütter. Das größte private Haus Deutschlands mit 740 Plätzen im ehemaligen UFA-Kino an der Mundsburg, beeindruckte zum Start der laufenden Saison mit einer Inszenierung von George Orwells "1984" durch den Schweizer Regisseur Elias Perrig.

Auch das Ohnsorg-Theater, das letzte private Haus mit einem festen Ensemble, startete mit einer mutigen Premiere in die laufende Spielzeit, der ersten unter dem neuen Intendanten Michael Lang. Hier wurde Shakespeares "Romeo und Julia" von Regisseur Murat Yeginer ins Zirkusmilieu verlegt und op Platt gespielt. Yeginer führte mit "Luigi, dem Bauchredner" auch eine lustige Person ins Stück ein und begründete dies mit einem Verweis auf den Shakespearschen Narren, der einfach nicht fehlen dürfe. Zugleich griff der Regisseur damit die Figur der "Lustigen Person" auf, die in der Hamburger Oper vom ersten Tag im 17. Jahrhundert an dazu

### DAS MUSICAL AUS 1001 NACHT – HINTER DEN KULISSEN VON ALADDIN

Erleben Sie den Countdown vor dem Beginn eines der buntesten Musicals unserer Zeit und lassen Sie sich in die Traumkulisse von Walt Disneys Aladdin entführen.

A. Vincent Schmidt, Leiter Events Hamburger Stage Entertainment, lädt Sie ein zu einer 60-minütigen Führung hinter die Kulissen des Musicals aus 1001 Nacht. Sie erfahren spannende Details über den prächtigen Bühnenaufbau, technische Tricks der Produktion und über das Treiben hinter der Bühne des Stage Theater Neue Flora.

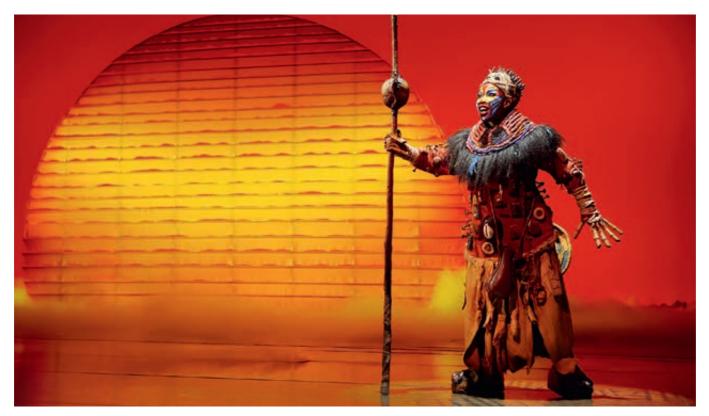
Freitag, 2. Februar 2018, 17.30 Uhr Stage Theater Neue Flora Stresemannstraße 159A 22769 Hamburg Anmeldung unter: www.bch.de

gehörte und immer Plattdeutsch sprach, ganz gleich ob das Stück auf Deutsch, Italienisch oder Französisch aufgeführt wurde.

Schon der Gründer der niederdeutschen Bühne, Richard Ohnsorg, war einer der für Hamburg typischen Theaternarren. Als er nach der Schule erklärte, er wolle Schauspieler werden, drohte seine Großmutter glaubwürdig mit Selbstmord: "Wenn du dat mookst, denn bummel ick mi op!" Das führte immerhin dazu, dass Richard erst einmal studierte und über englische Dramatik promovierte, bevor er sich 1902 als Pionier des Niederdeutschen Theaters in die Praxis stürzte. Weil eine der Aufgaben des Ohnsorgs bis heute die Pflege des Plattdeutschen ist, wird es als privates Haus traditionell am höchsten bezuschusst, derzeit mit 2,25 Millionen Euro pro →



Modernes Volkstheater auf der ältesten privaten Theaterbühne der Stadt. Das St. Pauli Theater hieß früher Urania-Theater und wurde im Jahre 1841 eröffnet.



Mehr als elf Millionen Zuschauer, über 6000 Vorstellungen: Der König der Löwen übertrifft alle Rekorde und ist das erfolgreichste Musical in Deutschland.

Jahr. Zur bekanntesten deutschen Bühne avancierte es in den Sechzigerjahren mit den Fernsehaufzeichnungen der Stücke mit Heidi Kabel, darunter der Klassiker "Tratsch im Treppenhaus".

### Die erfolgreichsten Privattheater Deutschlands

Weitere Theaternamen mit historischem Klang tragen die erwähnten Hamburger Kammerspiele, das Altonaer Theater (Motto: "Wir spielen Bücher") und das St. Pauli Theater. Letzteres produziert unter der Doppelspitze Thomas Collien und Ulrich Waller seit Jahren mit prominenten Gastregisseuren und Schauspielern regelmäßig auf Staatstheaterniveau, und kann als ältestes erhaltenes Theater der Stadt, 1841 als Urania-Theater gegründet, im jüngst renovierten Gründungsbau auf eine 176-jährige Geschichte in der ehemaligen Vorstadt St. Pauli zurückblicken. Alle vier großen Privattheater stehen heute für spannende Erst- und Uraufführung, vorwiegend aus dem angloamerikanischen und französischsprachigen Raum. Dabei werden häufig – wie an den Staatstheatern – auch aktuelle Bücher und Filme zu dramatischen Vorlagen.

Gleich neben dem St. Pauli Theater stehen am Spielbudenplatz an der Reeperbahn die heute erfolgreichsten Privattheater Deutschlands. Das zeigt sich schon daran, dass die drei Häuser von Corny Littmann wie die großen Musicals ohne einen Cent staatlicher Unterstützung auskommen, also ganz offenkundig begehrte Unterhaltung liefern. Dafür stehen aktuell das jüngste Musical "Cindy Reller", eine erfrischende Version von Aschenputtel. Oder erstklassige Kinder-Musicals wie "Der kleine Störtebeker" oder dem Märchenmix "Sieben auf einen Streich", der vom November an wieder gepielt wird. Theatererfinder Littmann betreibt gemeinsam mit Norbert Aust das Schmidt-Theater als zeitgenössisches Volkstheater, in dem allein das Musical "Heiße Ecke" seit 2003 mehr als zwei Millionen Zuschauer fand, das Schmidts Tivoli mit seinen Comedy-Galas und Chansonabenden und als kleinere, experimentelle Spielstätte im Clubhaus St. Pauli seit gut einem Jahr das Schmidtchen. So werden in Hamburg immer noch neue Spielstätten gegründet. Alle drei Schmidt-Häuser greifen die historische Praxis der Tivolis in den ehemaligen Vorstädten St. Georg und St. Pauli auf.

Just vor dem Schmidt Theater begegnet der Theaterfreund wieder dem Touristen, den er nun vornehm übersehen will. Doch der Fremde kommt erneut auf ihn zu: "Gut, dass ich Sie hier treffe, man sieht sich eben immer zweimal im Leben", hebt er an. "Der Tipp mit der Heißen Ecke war brauchbar, aber warum haben Sie denn nicht die Komödie Winterhuder Fährhaus erwähnt, als ich Sie nach einem Stück gefragt habe? Die spielen da in ihrem Theater Kontraste herrliche schwarze Komödien. Und gleich da drüben", er weist schräg über den Spielbudenplatz, "läuft am Imperial Theater der Sherlock-Holmes-Kracher Der Fluch des Pharao, und außerdem…" Der Theaterfreund nickt und schluckt – und murmelt hastig, er müsse nun leider weiter.



Kulttheater am Spielbudenplatz: Das Schmidt Theater von Corny Littmann.

Stefan Grund arbeitet als Kulturredakteur der WELT und der Welt am Sonntag in Hamburg. Der 54-Jährige schreibt neben seinem Schwerpunkt, der Theaterkritik, auch leidenschaftlich gern über kulturpolitische Themen und die Hamburger Kulturszene.



DIE GROSSE FREIHEIT.

### 500 GÄSTE, UNENDLICH VIEL FREIRAUM.

Dieses Schiff ist ein Ort, an dem unsere Freiheit nicht nur in Quadratmetern gemessen wird. Sondern auch in Stunden, Entdeckungen, Ideen, Horizonten, Genüssen und unglaublichen Augenblicken.



## "Ich lasse mich nicht für meinen Beruf brechen"

Sie ist seit mehr als 50 Jahren Schauspielerin. Ihr neuer Film "Fack ju Göhte 3" schoss in diesem Jahr an die Spitze der Charts. Im Interview spricht **USCHI GLAS** über hippe Rollen, Belästigungen im Job und wie glücklich sie das Engagement für Schulkinder macht.

Gespräch: Achim Schneider Fotos: Ivo von Renner

### club!: Frau Glas, Ihr neuer Kinofilm "Fack ju Göhte 3" ist auf Platz eins der Kinocharts. Sind Sie überrascht darüber?

Uschi Glas: Das ist unglaublich. Ich habe es mir gewünscht, vor allem für Bora Dagtekin, den ich für einen hervorragenden Regisseur und für einen tollen Drehbuchautor halte. Er kann wunderbar Emotionen in seine Filme einbauen. Es gibt nicht nur Action oder freche oder banale Szenen, sondern der Film fasst dich irgendwo an und man ist berührt. Und er hat eine Aussage. Als ich die Preview des dritten Teils sah, hat mich der Film wirklich mitgenommen, obwohl ich das Buch und die Szenen kenne. Dass die Story am Ende gut ausgeht und diese jungen, vermeintlich gescheiterten Kinder, die aus ihren Umständen heraus chancenlos sind, eine Chance bekommen, das ist es doch, wovon wir alle ein bisschen träumen.

### Sie sind seit dem ersten Teil dabei. Erinnern Sie sich, wie Sie an die Rolle gekommen sind?

Bora war als Kind ein großer Fan meiner "Lümmel-Filme". Er kannte sie auswendig und hat zu seinen Eltern gesagt, dass er, wenn er groß ist, solch einen Schulfilm machen wird. Als er "Fack ju Göhte" geplant hat, wollte er die Rolle der Lehrerin Ingrid Leimbach-Knorr gern mit mir besetzen. Seine Produzentin sagte: Das kannst du vergessen, das macht sie nie im Leben. Dann hat die Produzentin meine private Telefonnummer herausbekommen und mich angerufen. Der Name Bora Dagtekin sagte mir etwas, weil ich "Türkisch für Anfänger" gesehen hatte und ich mir damals dachte: Das ist ein begabter Junge.

### Aus welchem Grund?

Bei Komödie denken viele, ach ja, das ist so ein bisschen Boulevard. Aber man muss es erst einmal schaffen, die Leute zum Lachen zu bringen. Da ist er mir aufgefallen. Ich habe dann direkt mit ihm gesprochen. Er sagte, er würde sich wünschen, dass ich, die ehemalige Schülerin, jetzt als Lehrerin zurückkomme, die genervt und etwas durchgeknallt ist. Ich sagte, ich habe kein Problem, eine kleine Rolle zu spielen, aber ich brauche etwas zum Spielen und muss etwas erzählen können. Ich habe das Drehbuch gelesen und wir haben noch ein bisschen daran gearbeitet, um die Kurve ein wenig besser zu kriegen. Dann habe ich gesagt, dass ich es mache.

### Nicht schlecht, wenn man nach 50 Jahren im Film immer noch hip ist, oder?

Es ist witzig, in einem so angesagten Film dabei zu sein. Was mich vor allem überrascht hat, ist, dass mich die Kinder und Jugendlichen, die mich normalerweise nicht kennen, weil sie kein Fernsehen schauen oder auch die alten Spielfilme mit Apanatschi nicht gesehen haben, jetzt erkennen. Wenn ich die Schulen besuche, rufen die Kinder: Boah, das ist ja die Leimbach-Knorr. Das ist wirklich lustig. Natürlich fahren die hauptsächlich auf Elyas M'Barek und Katja Riemann ab, die eine herrliche Direktorin spielt. Trotzdem bin ich sehr erstaunt, dass meine Rolle so wahrgenommen wird.

### Hannelore Hoger hat im club!-Magazin gesagt, dass es schwierig ist, ab einem gewissen Alter gute Rollen angeboten zu bekommen?

Das ist absolut richtig. Ich habe einige Projekte, die aber nicht in Gang kommen. Ich denke, dass sich Männer leichter tun, weil der Mann – und das war schon immer so – im Alter als attraktiver wahrgenommen wird. Die Fernsehmacher finden grauhaarige Männer cooler, ihr Sexappeal nimmt im Alter auch nicht ab.

### Ist die Rolle der frustrierten Lehrerin Leimbach-Knorr für Sie eine gute Rolle?

Ja. Für mich ist es vor allem eine ganz andere Rolle, weil ich stets Gewinnerinnen gespielt habe. Positive, kräftige Frauen, die anpacken, im Leben stehen und es allen zeigen wollen. Bei der Leimbach-Knorr ist es so, dass die schon morgens, wenn sie aufsteht, Beklemmungen hat, in die Schule zu gehen. Das ist eigentlich total "against me". Aber ich kann es nachvollziehen. Ich war ja auch mal Schülerin und kann mich gut an Lehrkräfte erinnern, die schwach waren. Ich finde es gut, solch eine Rolle zu spielen.

### In "Fack ju Göhte" geht es auch um Mobbing in der Schule. Sind Sie als Kind gehänselt worden?

Nicht in der Schule, da habe ich mich schon durchgesetzt. Aber als ich kleiner war, habe ich sehr darunter gelitten, dass die anderen mich als Negerlein ausgelacht haben. Ich hatte einen dunklen Teint und schwarze Locken und irgendwann hat sich ein anderes →



Die Schauspielerei ist ihr Leben: 1965 gab Uschi Glas ihr Filmdebüt neben Karin Dor und Harald Leipnitz im Edgar Wallace-Krimi "Der unheimliche Mönch". Bereits ein Jahr später spielte sie die Hauptrolle in der Karl-May-Verfilmung "Winnetou und das Halbblut Apanatschi".



Schon als kleine Uschi wusste sie sich zu wehren - zur Not mit Prügel.

Kind ausgedacht, dass ich ein Negerlein bin und zudem auch noch evangelisch. Das kann man sich heute nicht vorstellen, aber damals war man ein Exot, wenn man evangelisch war. Mein Vater kam aus Franken, meine Mutter aus Schwaben und wir waren evangelisch. Wir galten als Fremde, und das habe ich natürlich mitbekommen. Ich habe angefangen, mich zu wehren, habe einen sehr starken Willen und lasse nichts auf sich beruhen. Irgendwann hat es mir gereicht, da habe ich mich auch mal geprügelt.

### Zur Wehr setzen ist gerade das große Thema unter Schau-

spielern. Der Fall des Produzenten Harvey Weinstein hat eine Diskussion ins Rollen gebracht. Immer mehr Kolleginnen melden sich zu Wort, weil sie sexuell belästigt wurden. Haben Sie gedacht, dass das solch ein Ausmaß annimmt?

Nein, damit habe ich nicht gerechnet. Ich verstehe nicht, wenn es so massiv war, dass sich das so viele Frauen gefallen lassen oder es hingenommen haben. Das wundert mich schon. Dass es die eine oder

andere Frau mitmacht, wenn es ohne Gewalt abläuft, ist zwar auch nicht okay, aber das kann ich mir vorstellen. Aber wenn Gewalt im Spiel ist, muss man es anzeigen.

### Sexismus gibt es nicht nur in Hollywood, sondern auch in Deutschland. Sie haben in einer Talkshow erzählt, dass Sie im Job sexuell belästigt wurden. Was ist Ihnen passiert?

Ein Kollege, mit dem ich am Set war, sagte, er sei neu und kenne sich nicht so gut aus. Es gab eine Kussszene und er fragte mich, wie das laufen würde. Ich habe ihm gesagt, dass wir nicht privat unterwegs sind. Wir machen einen Filmkuss, okay? Für mich war alles besprochen. Aber er hat wohl gedacht, die Gelegenheit sei günstig und



Gegen den Strom zu schwimmen, ist immer noch eine Herausforderung.

wollte einen Zungenkuss machen. Ich habe die Szene sofort abgebrochen und ihn vor der ganzen Mannschaft bloßgestellt.

### Ist das häufiger passiert?

Nein. Ich glaube, es spricht sich schnell herum, wenn sich jemand wehrt. Zu mir hat einmal ein Regisseur bei einer Vorbesprechung gesagt: Ich muss Dich erst brechen, bevor Du mit mir arbeitest! Ich lasse mich nicht brechen, habe ich ihm geantwortet. Es ist eine Unverschämtheit. Wenn ich nur für die Rolle gut bin, wenn meine Persönlichkeit, mein Ich, gebrochen wird, dann verzichte ich darauf. Ich

liebe meinen Beruf, aber ich lasse mich nicht brechen.

### "Wenn Gewalt im Spiel ist, muss man es anzeigen."

### Warum haben sich Ihre Kolleginnen nicht getraut, die Belästigungen öffentlich zu machen? Vielleicht, weil es zu lange her ist.

Vielleicht wollten sie sich auch nicht hinstellen und alles in die Öffentlichkeit tragen. Mit jungen Kolleginnen führe ich keine Gespräche über das Thema, weil ich sie nicht gut genug kenne. Die würden ihr Herz auch nicht ausschütten. Aber aus der Zeit,

als meine Kolleginnen und ich jung waren, kenne ich genügend Beispiele. Wir haben immer wieder darüber diskutiert, aber sie hatten Angst, etwas zu sagen. Man darf nicht vergessen, dass der Regisseur einen guten Stand hat und die Produktion dann lieber eine Schauspielerin, die Ärger macht, nicht engagiert.

### Wäre es Ihnen egal, wenn Sie eine Rolle aus diesem Grund nicht bekommen?

Absolut. Ich finde es, ehrlich gesagt, widerlich. Stellen Sie sich vor, man erlebt die Gewalt oder man überlegt sich, dem zuzustimmen, damit man den Beruf ausüben kann. Das wäre furchtbar und würde mich anekeln. Dann kriegt man die eine oder andere Rolle eben nicht.

### Glauben Sie, dass sich jetzt etwas zum Positiven für die Frauen verändern wird?

Das ist nicht nur ein Problem in der Filmwelt. Das gibt es überall. Aber ich denke schon, dass Männer, die es etwas lässig nehmen, sich überlegen, ob sie es tun sollen oder nicht. Ein Klaps auf den Po ist schnell passiert. Leider wird dieses Thema viel zu sehr bagatellisiert.

### Wo haben Sie sich am wohlsten gefühlt - in Kinofilmen, im Fernsehen oder auf der Theaterbühne?

Die Königsklasse ist für mich auf der einen Seite der Spielfilm und auf der anderen Seite das Theater. Es sind nicht zwei verschiedene Berufe, aber sie sind unterschiedlich anzulegen. Wenn ich Filme mache

und ein Close-up habe, muss ich eine Reaktion zeigen. Ich muss ganz reduzieren und mich anders bewegen. Beim Theaterspielen muss ich den Bogen im Kopf haben. Ich spiele die Einleitung, dann kommt der Höhepunkt und dann geht es zum Ende. Da muss ich die Menschen zwei Stunden unter Spannung halten. Das Schöne beim Theater ist, dass man es selbst in der Hand hat, wie man das Publikum bekommt. Beim Film spielt man mit der Technik,



ter muss man den Bogen im Kopf haben."

das ist aufregend. Auch beim Drehen muss man eine Spannung erzeugen, man kann sie aber nur selber spüren bzw. der Regisseur oder der Kameramann. Wenn es gut war, sagen sie: Bingo, das war's. Und man hört lange nichts mehr davon. Nach Monaten sieht man den Film endlich und entweder er wird erfolgreich oder nicht.

### Spielen Sie noch Theater?

Ich habe vor sieben Jahren zuletzt auf der Bühne gestanden. Das hängt zum einen damit zusammen, dass ich viele Verpflichtungen und wenig Zeit habe. Zum anderen war bei den angebotenen Stücken keines dabei, das mich von den Socken gehauen hat. Außerdem ist es so: Wenn ich spiele, dann am privaten Theater. Das bedeutet, dass ich jeden Tag auf der Bühne bin, vielleicht am Montag frei habe. Ich muss die Rolle lernen. Das kann ich machen, wenn ich für brot-Zeit unterwegs bin. Dann habe ich sechs Wochen Probe und spiele ein paar Monate am Stück. Da kann ich weder nach Hamburg, Berlin, Leipzig oder Dresden fahren. Ich würde zu lange für brotZeit ausfallen. Das ist ein Grund, weshalb ich es im Moment nicht mache.

### Haben Sie auch auf Hamburger Bühnen gespielt?

Ich war oft auf Tournee und habe auch auf vielen Hamburger Bühnen gespielt. Das waren aber eher kleinere Theater.

### Hamburg gilt als Theaterhauptstadt Deutschlands. Hat die Stadt eine besondere Anziehungskraft für Schauspieler?

Hamburg ist eine sehr schöne Stadt. Ich habe hier einiges gedreht mit "Zwei Münchner in Hamburg". Da habe ich die Stadt lieb gewonnen.

### Haben Sie sich vorstellen können, dass der Verein brotZeit so große Beachtung erfährt?

Wenn jemand gesagt hätte, Uschi,

wenn du damit anfängst, musst du 80 Prozent deiner Kraft in das Projekt investieren – überleg dir das. Dem hätte ich geantwortet: Das schaffe ich nicht. Aber man rutscht da so rein. Der Radiobericht war wie eine Schneeflocke und die ist zu einem Schneeball geworden. Und aus dem Schneeball ist eine Lawine geworden. Und jetzt sind wir mitten in der Lawine und kommen nicht mehr raus. Es kostet zwar Kraft und Energie, aber wenn ich sehe, was das mit den Kindern macht und dass langsam auch die Politik aufwacht und die Kommunen sagen, wir müssen etwas ändern, dann muss ich sagen, dass sich viel getan hat. Wir sind aber längst noch nicht da, wo →



In den Kinofilmen "Fack ju Göthe" spielt Uschi Glas die stets genervte Lehrerin Ingrid Leimbach-Knorr. Seitdem ist sie auch bei den Kids bekannt.



Uschi Glas erhielt für ihr soziales Engagement den "Prix Courage".

wir sein wollen. Bis heute decken wir zehn Prozent aller Brennpunktschulen in Deutschland ab. Unser Ziel ist, dass wir alle Brennpunktschulen erreichen. In Kürze werden wir in Hamburg das erste Ziel erreicht haben.

# Auf die Idee mit brotZeit sind Sie gekommen, nachdem Sie im Auto einen Bericht gehört haben, wonach es in München zwischen 3000 und 5000 massiv hungernde Grundschulkinder gibt. Was haben Sie in dem Moment empfunden?

Das hat mich mitten ins Herz getroffen. Das hat mich so aufgewühlt, dass ich – es hört sich kitschig an, aber es war so – geheult habe. Ich habe das nicht geglaubt. Ich bin nach Hause gefahren und habe das meinem Mann erzählt. Wir haben dann gemeinsam recherchiert und es hat sich herausgestellt, dass es stimmt.

### Sie haben gesagt, dass es für Sie ein Schicksalstag war.

Mein Leben hat sich total verändert, weil ich viel Zeit mit dem Verein verbringe und in Städte reise, mit Politikern, Schulleitern, Kindern oder Spendern über brotZeit rede. Wenn ich das nicht täte, dann würde ich viel mehr Energie in meinen Beruf investieren.

### Spüren Sie eine neue Verantwortung in Ihrem Leben?

Ich empfinde eine große Verantwortung. Wir sind so tief drin, dass wir nicht mehr sagen können, es geht uns nichts an. Wenn man die Erfolge sieht, wie die Kinder ihr Sozialverhalten ändern, ihre Leistungen besser werden – dann kann man es nicht mehr hinschmeißen.

### Der Verein versorgt Kinder mit Frühstück in der Schule. Aber das ist nicht alles. Die Senioren und Seniorinnen kümmern sich nach dem Unterricht auch um die Schüler. Wie sind Sie auf die Idee mit den Ehrenamtlichen gekommen?

Wir wussten nicht, wer das Frühstück morgens machen sollte. Studenten nicht, Eltern auch nicht. Dann kamen wir auf die Idee mit den Senioren und Seniorinnen. Ein Glücksfall. Es gab noch nie so viele junge Alte wie heute. Sie sind fit und wollen ihren Beitrag in der Gesellschaft leisten. Zuerst haben wir selbst versucht, engagierte Menschen zu finden. Doch wir haben gemerkt, dass das nicht funk-

USCHI GLAS 73, wurde in Landau an der Isar geboren. Bereits in den 60er Jahren stieg sie zum erfolgreichen Leinwandstar auf. 1969 gab sie ihre Theaterpremiere in Düsseldorf. Große Erfolge feierte sie in TV-Serien wie "Zwei Münchner in Hamburg", "Anna Maria – eine Frau geht ihren Weg" sowie "Sylvia – eine Klasse für sich". Seit 2008 engagiert sich die dreifache Mutter für benachteiligte Kinder in Schulen. Mit ihrem Ehemann Dieter Hermann gründete sie den Verein brotZeit, der Kinder in Brennpunktschulen mit Frühstück versorgt.

tioniert. Dann habe ich zufällig den Vorstand der Zeitarbeitsfirma Adecco bei einer TV-Talkshow getroffen und er hat sofort seine Hilfe angeboten. Mittlerweile ist in jeder Stadt, in der wir Schulen unterstützen, eine eigene Mitarbeiterin des Unternehmens, das heute DIS AG heißt, abgestellt, die nur für brotZeit Senioren sucht.

### Die Senioren verspüren so etwas wie: gebraucht zu werden. Und die Schüler? Wie reagieren sie auf die "Alten"?

Die Kinder sind sehr dankbar und beten ihre Senioren an. Die sind für sie wie Oma und Opa. Wenn sie morgens in die Schule kommen, ist alles gedeckt, es duftet nach heißem Kakao und sie werden herzlich begrüßt. Als wir Schulen in Neukölln unterstützen wollten, war der damalige Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky skeptisch. Er sagte nur: Das mit den Senioren können Sie vergessen. Inzwischen sind wir in acht Schulen in Neukölln aktiv. Er hat sie besucht und die Schulleiter haben ihm berichtet, dass der Ton der Schüler sich geändert hat und sie höflicher geworden sind.

### Was bedeutet die ehrenamtliche Arbeit für die Senioren?

Es ist schon eine tolle Sache, dass unsere Senioren jeden Tag, ob es stürmt oder schneit, pünktlich um 6.30 Uhr in der Schule sind, um das Frühstück zuzubereiten. Für die Arbeit bekommen sie eine finanzielle Aufwandsentschädigung von uns. Außerdem gibt es in jeder Stadt einmal im Jahr ein Dankeschön-Essen. Da spreche ich mit den Senioren. Sie sagen, dass sie die ehrenamtliche Arbeit sowieso gern machen, aber sie machen es auch, weil sie das Geld gebrauchen können. Sie erzählen, dass es ihnen besser geht, weil sie gebraucht werden. Es ist noch kein Tag an irgendeiner Schule das Frühstück ausgefallen. Das haben wir nur unseren Senioren zu verdanken. Immerhin haben wir bis heute rund sechs Millionen Frühstücke ausgegeben.

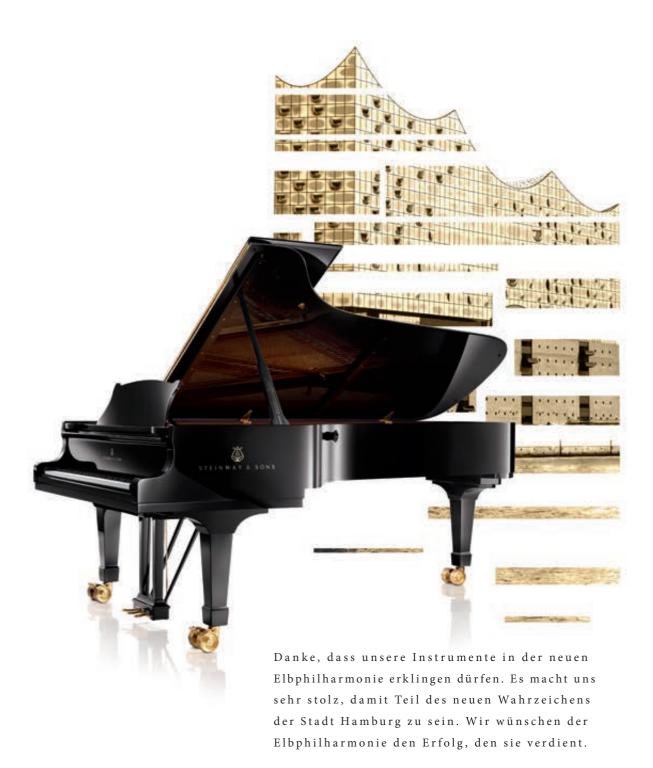
### Was empfinden Sie heute, wenn Sie an eine Schule kommen, in der Ihr Verein die Kids unterstützt?

Wenn die Kinder in den Raum kommen und alles schön aufgebaut ist und ihre Augen strahlen, dann empfinde ich ein großes Glücksgefühl.



club!-Redakteur Achim Schneider im Gespräch mit Uschi Glas.

### DREAMTEAM





Rondenbarg 10 · 22525 Hamburg EU.STEINWAY.COM



Peter Richard Stoffel, Uschi Glas und Christoph Metzelder mit Spendern, die bereits eine Patenschaft für eine Schule oder ein Schulkind übernommen haben.



Lore Gellersen und Eyck Detjens.



brotZeit-Geschäftsführer: Hans-Jürgen Engler.

### SO KÖNNEN SIE HELFEN

Für Ihre Patenschaft – für eine Schule oder ein Kind – stehen Commitment Cards zum Download bereit unter: http://www.bch.de/club/brotzeit. Spenden für das Projekt bitte direkt an die Christoph Metzelder Stiftung auf das Konto bei der Sparkasse Essen (IBAN:

DE49 3605 0105 0000 4754 75/ BIC SPESDE3EXXX) mit dem Verwendungszweck "brotZeit Hamburg".





Uschi Glas im TV-Interview mit dem Reporter vom Norddeutschen Rundfunk.



Sharam Honorbaksh, Sabrina Behm und Matthias Kemme.

# Eine Chance für jeden

Mit einem Spendenaufruf will der Business Club Hamburger Unternehmer anstiften, bedürftigen Schulkindern zu helfen. Die **BROTZEIT**-Initiatorin Uschi Glas und Christoph Metzelder stellten das Projekt im Club vor.

### Text: Achim Schneider

Uschi Glas war am 13. November aus München angereist, um ihr Wohltätigkeitsprojekt "brotZeit" im Business Club Hamburg vorzustellen. "Es ist mir eine Herzensangelegenheit und ich freue mich, wenn ich unser Schulprojekt interessierten Menschen vorstellen darf, die den Kindern helfen wollen", sagte sie. Mit dabei war auch Christoph Metzelder, der seit 2015 mit seiner Stiftung Kooperationspartner des Business Club ist und mit der Christoph Metzelder Stiftung den Verein brotZeit unterstützt. Metzelder sitzt ebenfalls im erweiterten Vorstand des Vereins.

Derzeit gibt es in Hamburg 29 Grundschulen, in denen sozial benachteiligte Schüler von ehrenamtlichen Helfern mit Frühstück versorgt werden. Das Projekt brotZeit wird in einigen Bundesländern staatlich unterstützt. So auch im Stadtstaat Hamburg. Die Hansestadt übernimmt 40 Prozent der Kosten von 9000 Euro, die für jede Schule pro Jahr benötigt werden. Für Thies Rabe, Hamburger Senator für Schule und Berufsbildung, ist es ein persönliches Anliegen, sich für die Unterstützung der benachteiligten Schulkinder einzusetzen.

Im Business Club schilderte Uschi Glas, wie sie auf die Idee gekommen ist, notleidenden Schulkindern zu helfen. "Es hat mich schockiert, als ich in einem Rundfunkbericht erfuhr, dass allein in München zwischen 3000 und 5000 Kinder kein vernünftiges Frühstück am Morgen und häufig auch kein Abendbrot am Vorabend bekommen", gab sie zu. Sie sprach über erste Anfänge des Vereins,

wie sie mit ihrem Ehemann Dieter Hermann mit Zwiebackboxen in die Schulen gegangen ist. Mittlerweile hat der Verein seit 2008 über sechs Millionen Frühstücke in rund 200 Schulen ausgeteilt.

Mit Lebensmitteln wird das Projekt brotZeit von der Firma LIDL unterstützt – allein im letzten Schuljahr spendete das Unternehmen mehr als 350 Tonnen für die Brennpunktschulen in Deutschland. Die Christoph Metzelder Stiftung trägt die administrativen Kosten bei dem Projekt brotZeit. So wird sichergestellt, dass jede Spende direkt in die Projektarbeit geht und somit das Geld bei den bedürftigen Kindern landet.

Im Juni dieses Jahres haben Uschi Glas, Christoph Metzelder und Peter Stoffel die Idee für Patenschaften an den Schulen entwickelt und die Initiative "Unternehmer für Hamburg" ins Leben gerufen. Mit großem Erfolg. Dank großzügiger Spender sind seitdem Spendenzusagen in Höhe von mehr als 170 000 Euro eingegangen. Mit diesen Zusagen kann die Finanzierung von zehn weiteren Schulen für die nächsten drei Jahre sichergestellt werden.

Ziel der Initiative "Unternehmer für Hamburg" ist es, dass alle Brennpunktschulen in der Hansestadt mit Frühstück unterstützt werden. Die große Herausforderung dabei ist, die notwendigen Spenden jedes Jahr erneut bei dem wachsenden Finanzbedarf sicherzustellen. Initiatorin Uschi Glas ist zuversichtlich: "Ich bin sicher, dass wir unser Ziel, alle 39 Brennpunktschulen in Hamburg langfristig sicher zu unterstützen, gemeinsam erreichen."

Business Club Hamburg	27.000 €	members lounge	9.000
		Sharam Honarbaksh	0.000
emutec GmbH lörg Strömmer / Stefan Winter	27.000 €	Audi Zentrum Hamburg GmbH	5.000
MarConsult Schiffahrt (GmbH & Co.) KG	27.000 €	Jürgen Deforth	3.555
Mad Dabelstein		Labor Lademannbogen MVZ GmbH	5.000
/irtualX GmbH & Stiftung "Was tun"	27.000 €	Dr. Thomas Brinkmann / Dr. Andreas Lämmel / Kay Franzen	
	10 500 6	An einer Schule nehmen 36 bis 42 Kinder am Frü	ühstück te
ABB Allgm. Baugesellschaft Buck GmbH Gven Buck / Thorsten Buck	13.500 €	Die Kosten betragen pro Platz monatlich 20 €. Eine mehrere Patenschaften für ein Kind haben übernommer	
PPS Imaging GmbH	9.000 €		
Aichael Krieger		Jürgen Hilscher (Verlag Carl H. Dieckmann)	
Denkformat GmbH	9.000 €	Stoeter & Stoeter GmbH & Co. KG (Marion Stoet 1.440 € – Lore Gellersen (Innenarchitektin) 720 € – Bri	
Bernhard Stephan		Hofmann (MTG Foodtrading) 720 € – Eyck Detjer	
Rocke Winter Bachmor RAe Verkehrsrecht Stefan Winter	6.750 €	nalist) 240 € – Hofsommer Berufsbekleidung Gm	
		Hofsommer) 240 € – Martina van Kann (Fotografi	

# "Kultur ist geistige Nahrung für eine Metropole"

Clubmitglieder zum Thema "Hamburg inszeniert"



**DOMINIK WINTERLING**Stiftung Elbphilharmonie
Geschäftsführer

Wir sind mit einer kulturellen Landschaft gesegnet, die ihresgleichen sucht. Hamburg ist mit seiner starken Schauspielszene ein gutes Beispiel dafür. Die Kultur ist absolut essentiell für jede Metropole. Kultur wird als softer Standortfaktor bezeichnet. Ich glaube, dass es deutlich weiter geht und dass Kultur ein kriegsentscheidender Standortfaktor ist. Um Menschen anzuziehen, braucht man attraktive Angebote. Mit der Elbphilharmonie setzt die Stadt einen neuen Akzent, der zeigt, welche internationale Strahlkraft ein solcher Standort entfalten kann. Insofern ist Hamburg ein Musterbeispiel dafür, wie kulturelle Faktoren eine Bedeutung bekommen können, die in jeder Hinsicht für den Standort von größter Relevanz sind. Hamburg ist durch die Elbphilharmonie in die Top Ten der Must-See-Cities in der Welt aufgestiegen.

**PETER BISCHOFF**Bärensong Musikverlag e.K.
Geschäftsführer

Ich habe lange als Programmmacher bei privaten Bühnen gearbeitet, die zum Teil subventioniert waren – Fabrik, Markthalle und Logo. Das Tourneetheater "Familie Schmidt" von Corny Littmann z.B. präsentierte ich 1982 im Logo, noch bevor es als feste Bühne an den Spielbudenplatz zog und ein kleines Entertainment-Imperium wurde. Und das ganz ohne Subventionen. Auch Littmann musste mit spitzem Bleistift rechnen können, weil eine einzige Veranstaltung, die floppt, den knappen Etat ins Wanken brin-



gen konnte. Ich denke, dass die künstlerischen Innovationen eher von den Privatbühnen ausgehen, die nicht oder nur sehr wenig unterstützt werden. Neue und unbekannte Künstler haben dort einfach eher eine Chance. Privatbühnen sind außerdem gezwungen, gut zu wirtschaften, weil die Konkurrenz in Hamburg groß ist.





MICHAEL LEHMANN
Studio Hamburg Produktion GmbH
Geschäftsführer

Kultur ist geistige Nahrung, insbesondere für die Wirtschaftsmetropole Hamburg. Ich finde es extrem wichtig, dass es in unserer Stadt qualitativ hochwertige Kulturangebote gibt. Subventionen für die Theater sind unbedingt gerechtfertigt. Die Verantwortlichen der Stadt sollten nicht nachlassen, auch zukünftig in gute Projekte zu investieren. Durch die kulturellen Veranstaltungen erreichen wir eine breite Masse an Menschen, die unterschiedliche Bedürfnisse bei der Unterhaltung haben. Kultur unterhält im besten Sinne die Zuschauer. Wir sollten schauen,

wie wir die Künste in der Breite noch stärken können. Je mehr sich eine Stadt mit Kunst sexy macht, umso begehrenswerter ist sie für die Menschen.

### HARDY FORTENBACHER

Fortenbacher Erlebniswelten Geschäftsführer

Wann haben Sie das letzte Mal etwas zum ersten Mal erlebt? Erfolgreiche Inszenierungen dürfen die Zuschauer nicht berieseln, sondern sollen ihnen etwas zumuten und zum Diskutieren anregen. Wirkliches Interesse wird durch spannende Erlebnisse geweckt. Kreative müssen sich immer wieder etwas überraschend Neues einfallen lassen. "Begehbare Filme" sollen neue Perspektiven bieten und vor allen Dingen alle Beteiligten durch gutes Storytelling zu Mitstreitern machen. Diese Elemente, die im besten Falle alle fünf Sinne ansprechen, sind immer wirkungsvoll, egal ob auf der Theaterbühne, einer privaten Feier oder auf einer Kundenveranstaltung.



### KOOPERATIONSPARTNER

**GEMEINSAM ERFOLGREICH!** Der Business Club Hamburg bedankt sich bei seinen treuen Mitgliedern, leistungsstarken Lieferanten und erstklassigen Partnern für ihr wertvolles und verlässliches Engagement.

### PREMIUMPARTNER











www.hl-cruises.de

www.holsten-pilsener.de

www.moet-hennessy.de

www.hawesko.de

www.gira.de

### GOLDPARTNER

AMERICAN EXPRESS • GEGENBAUER SERVICES • GUT KADEN GOLF UND LAND CLUB • KREUZFAHRTBERATER

### PARTNER DES CLUBS

ABB Allgemeine Baugesellschaft Buck **AEMEDIA** 

agentur artprolog

Agiles Informationssysteme

Airy Green Tech

Alles klar! Veranstaltungsservice

Angermann Real Estate Advisory ARTEKO LED-Lightning

Audi Zentrum Hamburg

**BoConcept** BlockGruppe

Christian von Bismarck Architekt

Clavis International

Copynet Innovationsgesellschaft

Daily Systemgastronomie Degussa Goldhandel Delphi-HR Consulting

designfunktion

Dicide

Die SprachINGENIEURIN

Engel & Völkers FC St. Pauli Hamburg@work

HANSA PARTNER Wirtschaftsprüfung Hanseatische Real Estate Finanz Holding Hauck & Aufhäuser

Hebewerk Consulting Hofer Nachrichtentechnik

HSV Fußball

IFB Ingenieurbüro für Bautechnik

ICME Healthcare Ingenieurbüro Zammit InterGest Worldwide IS Intelligent Solution Ivo von Renner Fotografie Labor Lademannbogen

Living Bytes

Lore Gellersen Innenarchitektur

Magellan Travel Services Martina van Kann Fotografie Mail Boxes Etc. Hamburg Altona

memberslounge.com Nord-Ostsee Automobile mesonic software moduleo Design Floors

Montblanc news aktuell Nord Event **NORTAX** Treuhand Pianohaus Trübger

pop-interactive

PricewaterhouseCoopers

Radiopark

ray facility management Regnauer Fertigbau

Satis&Fy

SCHLARMANN von GEYSO

Shell PrivatEnergie Silpion IT-Solutions

SMEA IT Stageled Starcar

**TAVAGROUP** TÜV SÜD Akademie

Uptime Informations-Technologie

Verkehrsrecht Rocke Winter Bachmor

Villa im Heinepark VRTUAL X

Wellnuss Premium Snacks Welt am Sonntag/Die Welt

Wir für Gesundheit

WISAG Gebäudetechnik Nord Wunderkontor Zaubertheater

# TRAUM-REGISSEURE

Text: Detlef Gürtler

Gestern war alles getrennter. Man wusste stets genau, ob man sich gerade in der Realität befand oder in einer Inszenierung. Und wenn man es nicht so genau wusste, gab es ein einfaches Rezept, um Traum von Wirklichkeit zu trennen: einmal kneifen. Die Träume kamen im Schlaf, dann waren sie kostenlos, oder aus einer Traumfabrik, ob Hollywood oder Theater, und dann kosteten sie. Wer die schönsten, spannendsten, schauerlichsten Geschichten am besten erzählte, spielte, inszenierte, wurde reich und berühmt. Das erste Gewerbe, in dem sich Stars entwickelten, war denn auch der Kinofilm: 1910 wurde erstmals eine Schauspielerin als "Amerikas berühmtester Filmstar" gefeiert – Florence Lawrence für ihre Rolle in "The Broken Oath".

Morgen wird alles verschwommener. Wir können gleichzeitig in der Realität und in der Inszenierung sein, ohne überhaupt zu bemerken, wann wir die Grenze dazwischen überschreiten. Und wir können uns nicht mehr darauf verlassen, dass es unseren Mitmenschen genauso geht: Sie können physisch am gleichen Ort sein, aber dort etwas völlig anderes sehen und erleben. Einen Vorgeschmack davon, wie das sein wird, bekamen wir im Sommer 2016 – durch Pokémon Go. Diese Smartphone-App spielte ihren Nutzern zu fangende Wesen und zu erobernde Spielstätten auf dem Bildschirm ein – obwohl es nichts "wirklich" zu sehen gab: Im Brunnen auf dem Marktplatz schwammen keine Pokémon-Figuren, sie wurden nur auf den Smartphones so dargestellt. Innerhalb weniger Wochen hatten sich auch die Nicht-Nutzer dieser App daran gewöhnt, dass an manchen Plätzen mehr Menschen als sonst auf ihr Smartphone starrten oder et-

was Unsichtbarem hinterherliefen – und ganz offensichtlich eine eigene Welt erlebten.

Die kleinen Monster waren natürlich künstlich, dafür sorgten schon die Nintendo-Designer. Aber genauso gut kann eine "Augmented Reality" gestaltet werden, die künstlich natürlich aussieht. Eine App beispielsweise, die das Berlin vor dem Mauerfall wieder auferstehen lässt – und den Touristen, die hilflos durch die Hauptstadt auf der Suche nach deren Hauptattraktion irren, endlich etwas zum Anschauen geben. So sah das hier früher aus; und für einen kleinen Aufpreis mischt die App auch noch ein wenig Geruch von Braunkohle und Zweitakterbenzin in die Nase.

Die neuen Real-Traum-Mixe werden auch jede Menge neue Arbeitsmöglichkeiten für Kreative schaffen. Muss ja alles designt und inszeniert werden, um dem Publikum zu gefallen. Vielleicht kommen wir ja sogar so weit, dass wir auch die älteste, verbreiteste, kostenloseste aller Traumwelten gestalten lassen können: den Traum selbst. Anstatt an der Kinokasse dafür zu zahlen, zwei Stunden gut unterhalten zu werden, wählt man sich dann eben vor dem Einschlafen das Programm aus, das man gerne träumen möchte. "Alexa, einen Weltuntergang bitte, den ich ganz alleine verhindere." – "Direkt vor dem Aufwachen, wie üblich?" Gute Nacht.

Detlef Gürtler ist Wirtschaftsjournalist und Buchautor. Er lebt in Berlin und im spanischen Marbella.



ROBERT C. SPIES

IMMOBILIENBERATER SEIT 1919



# Geteilter Job – gemeinsamer Erfolg

Wenn sich zwei Führungskräfte eine Stelle teilen, kann das für das Unternehmen und für die Mitarbeiter von Vorteil sein. **LEADERSHIP SHARE** bietet Mitarbeitern eine hohe Flexibilität und Unternehmen ein extrem engagiertes Tandem.

Text: Sonja Álvarez Illustration: Stephan Kuhlmann

Wer seinen Traumpartner finden will, der muss erst einmal Fragen beantworten: Welche Gedanken gehen Ihnen nach einem glücklichen Arbeitstag durch den Kopf? Wie reagieren Sie, wenn Ihnen der Vorgesetzte am ersten Arbeitstag das "Du" anbietet? Wann sind Sie meist am produktivsten: morgens, mittags, abends oder nachts? Wer hier ehrlich antwortet, der hat große Chancen – nicht etwa auf die große Liebe, sondern auf seinen Traumkollegen. Das Berliner Start-up Tandemploy hat sich darauf spezialisiert, Menschen zusammenzubringen, die sich eine Vollzeitstelle teilen wollen. Jobsharing nennt sich dieses Konzept. Ähnlich wie bei den Partnervermittlern im Netz müssen Interessenten bei Tandemploy einen Fragebogen ausfüllen, mit Hilfe eines Algorithmus soll dann der perfekte Partner gefunden werden. Der Bedarf nach solchen Kuppeleien wächst, Unternehmen wie Metro, Innogy, Novartis und HanseWerk gehören zu den Kunden von Tandemploy.

Ursprünglich kommt die Jobsharing-Bewegung aus den USA, wo das Thema sogar schon seit den 70ern, unter der Carter-Regierung, forciert wurde. Benachteiligten in der Gesellschaft wie Frauen und Dunkelhäutigen sollte so der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden. Auch in Führungspositionen wurde das Modell damals bereits erfolgreich erprobt, heißt es in dem Buch "Jobsharing" von Renate Gorges. In den 80er Jahren wurde Jobsharing dann auch in Deutschland bekannt, zunächst als mögliches Instrument, um die Arbeitslosigkeit zu verringern. Zwar wurde Jobsharing schon damals im Teilzeit- und Befristungsgesetz verankert − tatsächlich aber ist das Modell erst in den vergangenen Jahren wieder verstärkt auf der Agenda. Grund dafür: Der immer größere Wunsch nach flexiblen Arbeitszeitmodellen − sei es, um Familie und Karriere besser unter einen Hut bekommen zu können. Oder um mehr Zeit für andere Projekte zu haben.

Doch in der Praxis ist Jobsharing noch eher eine Ausnahme – gerade, wenn es um Leadership Share, also um die Führungsebene geht. Zwar bieten bereits 89,3 Prozent aller Firmen Teilzeitarbeit an, wie der Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit 2016 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend belegt. Allerdings besetzt nur jedes zehnte privatwirtschaftliche Unternehmen

### "Wenn eine die andere übertrumpfen will, kann man das Projekt vergessen."





Chefpositionen mit Teilzeitkräften, heißt es in einer Erhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) aus dem vergangenen Jahr. Dabei seien es vor allem größere Betriebe, die Teilzeitführung ermöglichen: Von allen Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten geben

37 Prozent an, Führungspositionen könnten auch mit reduzierter Stundenzahl ausgeübt werden. In Kleinstbetrieben mit ein bis neun Beschäftigten würde dies hingegen nur für 14 Prozent gelten. Eine mögliche Erklärung hierfür sei, dass Führungsverantwortung in kleinen Betrieben weniger leicht auf mehrere Schultern verteilt werden kann. Darüber hinaus hätten größere Unternehmen in der Regel eine Personalabteilung, die entsprechende Teilzeitkonzepte für Führungskräfte eher entwickeln und umsetzen könne. Auffallend ist, dass Führen in Teilzeit (noch) ein überwiegend weibliches Phänomen ist: Drei Viertel aller Vorgesetzten, die ihre Führungsposition in Teilzeit ausüben, sind Frauen, so die IAB-Studie.

Sybille Hartmann gehört dabei zu den Pionierinnen in Deutschland. 1989 begann die Managerin ihre Karriere bei Unilever, 2004 startete sie zusammen mit ihrer Kollegin Elisabeth Stute mit dem Modell "Shared Leadership", um Privatund Berufsleben besser miteinander vereinbaren zu können. Zuletzt teilten sich die beiden die Position als Finance Director Brand Building für das Unilever Markengeschäft in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH). Ein Job, zwei Frauen, vier Kinder – viele deutsche Kollegen waren zunächst skeptisch, als sie vor 13 Jahren das Leadership-Modell vorschlugen, um damals die Controlling-Abteilung gemeinsam zu leiten.

### ZEHN TIPPS, WIE LEADERSHIP SHARE GELINGT

#### 1. STIMMT DIE CHEMIE?

Nur, wenn die Chemie zwischen den Mitarbeitern stimmt, kann das Tandem funktionieren. Gegenseitiges Vertrauen, Loyalität und Respekt haben den höchsten Stellenwert, genau wie die Übereinstimmung bei Motivation und Werten.

### 2. ZUSAMMENSTELLUNG DER TANDEMS

Bewerben sich zwei Mitarbeiter gemeinsam auf eine Stelle, ist das eine gute Voraussetzung. Bei ihnen dürfte die Chemie stimmen und sie haben vermutlich schon über die Arbeitsaufteilung nachgedacht. Es können auch Teams vom Arbeitgeber zusammengestellt werden.

### 3. ARBEITEN NACH INDIVIDUELLEN BEDÜRFNISSEN

Die Arbeitszeiten flexibel gestalten zu können, ist einer der entscheidenden Vorteile beim Jobsharing. Die Stelle muss nicht genau 50/50 aufgeteilt werden, sondern möglich sind auch Modelle wie 70/30 oder 40/60 – immer nach Absprache mit der Firma.

### 4. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN AUFTEILEN

Gerade in der Startphase sollten die Aufgaben klar aufgeteilt werden, möglich ist entweder eine feste Zuteilung oder ein monatlicher Wechsel, jeweils unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen.

### 5. KLARE KOMMUNIKATION

Nicht nur im Tandem muss die Kommunikation funktionieren, sondern auch nach außen hin. Geschäftsführung und Kollegen müssen wissen, wer wann und zu welchen Themen erreichbar ist. Sind solche Abläufe nicht organisiert, bedeutet Jobsharing einen doppelten Kommunikationsaufwand.

### 6. REGELMÄSSIGE ABSPRACHEN

Viele Jobsharer sind an einem Tag gemeinsam im Büro, das erleichtert Absprachen und Übergaben, denn E-Mails und Telefonate können das persönliche Treffen nicht dauerhaft ersetzen

### 7. EINHEITLICHES ZIEL

Will der eine nach links und der andere nach rechts, dann geht es nicht weiter. Ein gemeinsames Ziel anzustreben und dies auch einheitlich nach außen zu vertreten, ist beim Jobsharing unerlässlich.

#### 8. DOPPELT HÄLT BESSER

Ein großer Vorteil des Tandems ist, dass im Urlaub oder Krankheitsfall immer ein Ansprechpartner greifbar ist. Vertraglich erhalten beide Partner in der Regel individuelle Teilzeitverträge, die durch einen Zusatzvertrag ergänzt werden, in dem das Jobsharing-Modell konkret geregelt ist.

### 9. WER MEHR ABSPRICHT, IST SPÄTER FROH

Es lohnt sich, bereits vor dem Start des Tandems möglichst viele Fragen zu klären, auch wenn sie zunächst zu kleinteilig erscheinen. Beispielsweise, was passiert, wenn ein Mitarbeiter das Tandem verlassen oder wieder Vollzeit arbeiten möchte. Oder wie man mit Fehlentscheidungen des anderen umgeht. Wer hier frühzeitig Absprachen trifft und diese festhält, ermöglicht eine reibungslosere Zusammenarbeit.

### 10. PIONIERARBEIT IST GEFRAGT

Auch wenn es immer mehr Jobsharer gibt, ist das Modell im Alltag eine Ausnahme. Deshalb ist Geduld gefragt im Umgang mit den Kollegen und dem Chef. Wer mit Vorbehalten konfrontiert wird, sollte diese ernst nehmen und Skeptiker vom Gegenteil überzeugen.



### "15 Jahre in Folge zu gewinnen ist höchst unwahrscheinlich. Aber möglich."

Haspa Private Banking. Zum 15. Mal in Folge bester Vermögensverwalter.



Einen Wettbewerb zu gewinnen ist immer eine Höchstleistung. Ihn 15 mal in Folge zu gewinnen ist unbeschreiblich. Wir freuen uns zum 15. Mal über die Auszeichnung zum besten Vermögensverwalter. Ihr direkter Weg zu uns: **040** 3579-3232.



Der niederländische Chef war dagegen sofort begeistert. Doch auch diejenigen, die zweifelten, waren rasch überzeugt, denn schnell lernte das Duo, worauf es ankommt: ein starker Teamgedanke, sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. "Wenn die eine die andere übertrumpfen wollen würde, könnte man das Projekt gleich vergessen", erklärt Hartmann, die von Mittwoch bis Freitag im Büro war, Elisabeth Stute von Montag bis Mittwoch. Dieser gemeinsame Tag zur Wochenmitte im Büro war unerlässlich, um gemeinsame Absprachen zu treffen und sich auszutauschen. So konnte garantiert werden, dass ein Kollege am Montag etwas mit Stute besprach und dies dann am Donnerstag mit Hartmann weiterdiskutieren konnte, bei komplexen und wichtigen Themen telefonierten die beiden auch am Wochenende. Nicht nur die Managerinnen, sondern auch das Unternehmen profitiere enorm vom Jobsharing, betont Hartmann: "Wenn eine krank ist, dann ist immer noch eine zweite da, die voll im Thema drin ist." Hinzu kommt doppeltes Wissen auf einer Position. In ihrer zwölfjährigen Jobsharing-Zeit hatten die beiden vier verschiedene Positionen inne und wurden sogar einmal befördert. Als Höhepunkt teilten sie sich den Vorstandsposten im Bereich Pensionskasse. "Ich hätte sicher auch ohne Jobsharing in Vollzeit diese Karriere machen können, aber dann hätte ich sicher deutlich weniger Zeit mit den Kindern verbracht", gibt Hartmann zu bedenken. "Jobsharing ist deshalb das perfekte, dem Lebenszyklus angepasste Karrieremodell."

#### "Beim Arbeiten merkt man, ob man auf der gleichen Wellenlänge liegt."



In ihrem Unternehmen haben Hartmann und Stute bereits zahlreiche Kolleginnen gefunden, die ihnen nacheifern. 16 Jobshares gibt es bei Unilever inzwischen, "das ist inzwischen ein ganz normales Instrument bei uns geworden", sagt Hartmann. Umso mehr bedauert sie, dass viele andere Unternehmen noch nicht die große Chance erkannt hätten, die in diesem Konzept liegt. "Das werden wir für die Gesellschaft künftig viel stärker brauchen", denn der Wunsch nach flexibleren Arbeitszeiten wachse in Zeiten der Digitalisierung und der älter werdenden Gesellschaft. Auch bei Männern. "Leider gibt es hier noch immer zu wenig Innovationsbereitschaft. Ich hoffe auf mehr Mut bei den Unternehmen, solche Modelle anzubieten", betont Hartmann. Auch auf höchster Hierarchieebene. "Leider ist beim Direktoren-Level oft Schluss. Das ärgert mich, denn dafür gibt es keinen Grund."

Das sieht auch Petra Köppel so, die mit ihrer Firma Synergy Consult Unternehmen bei der Einführung und Weiterentwicklung von Diversity Management berät. "Als Grund gegen Jobsharing auf Führungseben wird oft angegeben, dass der Manager dann nicht für die Mitarbeiter greifbar ist. Aber das ist er ja genau so wenig, wenn er auf Dienstreisen oder in Meetings ist", sagt Köppel. Vielmehr werde beim Leadership Share ja eine höhere Ansprechbarkeit gewährleistet, weil eben zwei Manager eine Position teilen würden. Bisher haben

#### EVENT TIPP

#### LADIES DINNER TALK MIT SYBILLE HARTMAN

Zwölf Jahre lang hat Sybille Hartmann gemeinsam mit Elisabeth Stute das Modell "Shared Leadership" als Finance Director Brand Building bei dem Unternehmen Unilever erfolgreich gestaltet. Als Referentin wird sie den Gästen über ihre Erfahrungen beim Job-Sharing in der Führunsgebene berichten. Zum Ladies Dinner Talk lädt der Business Club ausgewählte Frauen aus dem Mitgliedernetzwerk zu einem exklusiven Abend in privater Atmosphäre mit kulinarischem Genuss ein

Mittwoch, 24. Januar 2018, 19 Uhr Business Club Hamburg Elbchaussee 43 22765 Hamburg Anmeldung unter: www.bch.de



sie kein Jobshare-Tandem scheitern sehen, im Gegenteil: "Gerade weil beide Partner zeigen wollen, dass das Modell funktioniert, sind sie sehr engagiert und bringen hervorragende Leistungen."

Woran erkannt man aber, ob ein Kollege tatsächlich so gut zu einem passt, dass ein Jobshare mit ihm erfolgreich werden könnte? "Am besten lernt man sich im Job kennen, weil man dabei sieht, wie jemand arbeitet und ob man auf derselben Wellenlänge liegt", erklärt Köppel. Es gebe aber auch Unternehmen, die intern eigene Portale anbieten würden, auf denen Interessierte einen Partner finden können.

Genau diesen Prozess will auch das Berliner Start-up Tandemploy erleichtern. Einerseits können sich über das Portal zwei Interessierte zusammentun, die sich gemeinsam auf eine ausgeschriebene Tandem-Stelle bewerben wollen. Für sie ist der Service kostenlos, für Unternehmen ist ein Profil auf der Website ab 99 Euro im Monat zu haben. Weiter hat Tandemploy die Software "flex:workz" entwickelt, die einer Firma intern zur Verfügung steht. Die eigenen Mitarbeiter melden sich hier an, füllen den Fragebogen aus und geben an, wofür sie sich interessieren: Einige wollen ihre Arbeitsstunden reduzieren und suchen daher einen Tandempartner. Manche wollen in andere Bereiche schnuppern, zusammen ein Projekt starten oder den Job tauschen. Die Mitarbeiter organisieren sich mit der Software selbst und gehen dann mit Lösungsvorschlägen zur Chefetage. So können Strukturen von unten geöffnet und die Unternehmenskultur modernisiert werden.

Sybille Hartmann ist inzwischen wieder als "Single" unterwegs, nach zwölf Jahren haben sie und Elisabeth Stute das Tandem aufgelöst. Die Kinder sind inzwischen erwachsen, "und ich wollte noch einmal alleine durchstarten", erklärt Hartmann, die seit April 2017 als Financial Controller für die DACH-Region verantwortlich ist. Mit Stute tausche sie sich aber weiterhin regelmäßig aus, beispielsweise bei einem gemeinsamen Mittagessen – danach tritt dann jede wieder in ihre eigenen Pedale.

Sonja Álvarez schreibt für den Tagesspiegel in Berlin und das Handelsblatt in Düsseldorf – dank moderner Kommunikationstechnik ist der Standort der Redaktion aber kaum von Bedeutung.

### **GIRA**







#### Gira X1 - das Smart Home im Griff.







## "Die Leute müssen extrem gut ausgebildet werden"

Clubmitglieder zum Thema "Jobsharing in der Führungsebene"



**OLAF HUDERITZ**Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH
Head of Supply Chain Services

Ich denke, Jobsharing in der Führungsebene kann nur dann funktionieren, wenn die Rolle, die zu teilen wäre, eine Rolle ist, bei der sich die Prozesse ständig wiederholen. Wir sind Projektmanager und so etwas wie Spezialeinsatzkräfte. Unser Team arbeitet sehr eng zusammen, da wäre eine geteilte Führungsposition mit signifikanten Nachteilen behaftet. Ich kann mir das im Finance Controlling vorstellen. Die Menschen arbeiten auf einem vordefinierten Weg und müssen sich keine Gedanken machen, wie man sich seinen Weg durch den Dschungel bahnt. Je unplanbarer das Geschäft ist, desto wichtiger sind die Führungsqualitäten.

SUSANNE STEGEN

DMG Dental Materialgesellschaft mbH Geschäftsführerin

Ist Jobsharing auf Führungsebene für die Zukunft Fluch oder Segen? Ich glaube beides, aber tendenziell eher Segen. Die Chance liegt vor allem darin, dass dieses Modell mehr den Vorstellungen der jüngeren Generation an ihre Arbeitszeiten entspricht. Wichtig ist dabei allerdings, dass die Führungskräfte, die den Job teilen, sich auch wirklich gut miteinander verstehen und die Arbeit perfekt abstimmen können. Es muss klar geregelt sein: Was sind die Themen, die übergeben werden und wer trägt die Verantwortung wofür. Ich glaube schon, dass eine solche Tren-



nung fachlich ganz gut funktionieren kann. Darüber hinaus muss aber für die Mitarbeiter deutlich sein, wer für sie zuständig ist – und das könnte wiederum schwierig werden. Inhaltlich ist das Jobsharing vielleicht sogar einfacher umzusetzen als auf der menschlichen Ebene.



**ILONA SCHUMACHER** 

Coaching + Consulting Inhaberin

Als Arbeits- und Organisationspsychologin mache ich Führungstrainings und als Dozentin unterrichte ich das Thema "Führung". Meine Erfahrung ist, dass es vielen Führungskräften nicht gelingt, eine transparente und gleichzeitig vertrauensvolle Führungskultur zu gestalten. Wenn es schon einer Führungskraft schwerfällt, wie viel schwieriger wird es dann bei zwei Chefs? Es besteht auch die Gefahr, dass die Mitarbeiter eine Führungskraft gegen die andere ausspielen. In dieser Form der Führung liegt ein hohes Konfliktpotenzial. Um eine Teamarbeit in dieser Form zu leisten, müssen die Leute extrem gut vorbereitet und ausgebildet werden. Damit ein Jobsharing

funktioniert, müsste das Thema Kommunikation viel tiefgehender behandelt werden. Das ist ein mühsamer Weg, den die Unternehmen meist aus Kosten- und Zeitgründen nicht gehen wollen.



RALF SIEBERT

Copynet Innovationsgesellschaft mbH Geschäftsführender Gesellschafter

Ich habe noch keinen Mann kennengelernt, der sich einen Posten in der Führungsebene mit einem anderen teilt. Das kann ich mir auch nicht vorstellen. Männer sind eher Konkurrenten als Teamspieler. Die Frage ist: Wie komplex ist die Arbeit, die man macht? In meinem Unternehmen sind 20 Mitarbeiter beschäftigt. Die Komplexität, die ich als Führungsperson abzudecken habe, ist ganz anders, als wenn ich in einem großen Unternehmen eine zweite Führungsebene habe, auf die ich zurückgreifen kann. Bei mir ist in erster Linie Flexibilität entscheidend, denn häufig weiß ich nicht, was auf mich zukommt. Das ist übrigens der Riesenunterschied zwischen großen und mittelständischen Unternehmen. Ich finde es besser, wenn es einen "Kopf" gibt, der die Arbeit auf die Schultern der Mitarbeiter verteilt.

#### Auch Immobilien brauchen Fairständnis.









Die große Freiheit genießen: Sonne, blaues Meer, eine leichte Brise auf dem Achterdeck der MS EUROPA 2 auf dem Weg über den Atlantik nach Amerika.



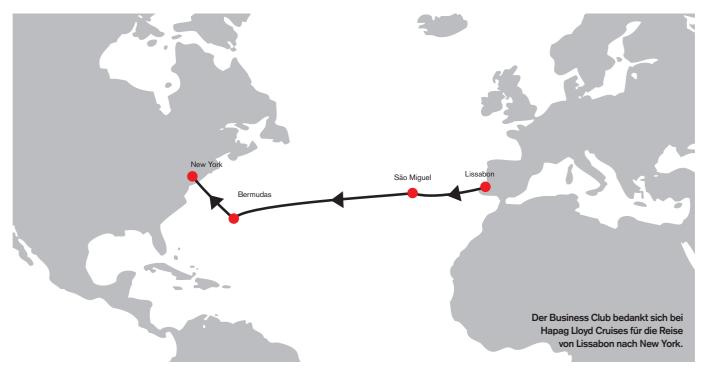
Verantwortlich für das Schiff: Kapitän Ulf Wolter und sein Chief Officer Ulf Sodemann.



Digitaldruck sei Dank: täglich eine frische Zeitung an Bord.



Zeit für einen Landgang: Die MS EUROPA 2 macht auf ihrem Törn im Hafen von Ponta Delgada auf der größten Insel der Azoren São Miguel fest.



HAPAG # LLOYD

Text: Jens Meyer-Odewald Fotos: Peter Godry



Alles Klarschiff oben auf der Brücke. Dass Kapitän Ulf Wolter um 12.34 Uhr Ortszeit spontan zum Mikrofon greift, hat einen tierisch guten Grund. "Ein Delfinschwarm backbords", hallt es aus den Bordlautsprechern. Hunderte dieser schwimmenden Säugetiere

begleiten die EUROPA 2 ein kleines Stück. Lustvoll hüpfen sie aus dem Wasser. Immer wieder. Es ist ein Bild für Meeresgötter und eine Abwechslung auf der Passage von Lissabon nach New York.

Von der Brücke auf Deck 10 genießt Kapitän Wolter den überragenden Blick. Steuerbords in der Kommandozentrale stehen ein Flaggenständer der Kap Hoorniers Blankenese und ein hölzerner Angelhaken aus Nuku'alofa, der Hauptstadt des Königsreichs Tonga in Ozeanien. Erinnerungsstücke. Mit 14 Knoten nimmt die Kreuzfahrtkönigin Kurs Richtung Bermuda. Trotz stürmischer Winde und gut drei Meter hoher Wellen liegt

die MS Europa 2 relativ ruhig im Atlantik – den beiden Flossenstabilisatoren und ökonomischer Fahrweise sei Dank.

Auch wenn der 225 Meter lange und gut 26 Meter breite Ozeanriese auf einer Werft in Saint-Nazaire in Frankreich gebaut wurde, handelt es sich um eine "Hamborger Deern". Weil Hapag-Lloyd Cruises in der Hansestadt ansässig ist und weil die EUROPA 2 im Mai 2013

während des 824. Hafengeburtstags in Hamburg getauft wurde. Trotz seiner Jugend wurde das Schiff während eines zweiwöchigen Werftaufenthalts bei Blohm + Voss im September dieses Jahres weiter aufgewertet. Es gibt veränderte Salons, eine umfangreichere Bibliothek und einen noch besseren Spa-Bereich inklusive Außenterrasse. Der renommierte Berlitz Cruise Guide 2018 verlieh dem Luxusschiff jüngst das Testat "Fünf-Sterne-Plus". Mehr geht nicht. Damit verteidigte die EUROPA 2 zum vierten Mal ihre Spitzenposition als weltbestes Kreuzfahrtschiff seiner Kategorie.

Was das bedeutet und was konkret den Unterschied macht, erfahren die Passagiere sehr persönlich. "Ich werde an Bord wie ein kleiner König behandelt. Tag für Tag", sagt ein Mitreisender aus Würzburg. Nicht nur er schätzt die stilvolle, luxuriöse, dennoch legere Note. Eine offizielle Kleiderordnung mit Krawattenzwang war gestern. Statt eines Captain's Dinners steht eine zwanglose Poolparty auf dem Programm. Locker präsentiert Kapitän Ulf Wolter unter einem gläsernen High-Tech-Schiebedach Führungskräfte seiner Crew. Mehr als 370 Besatzungsmitglieder kümmern sich um maximal 500 Passagiere.

Übersetzt heißt das: Der individuelle Charme hebt sich wohltuend ab vom Massenbetrieb andernorts. Wer mag, tritt unkompliziert in Kontakt zu anderen Gästen. Wer Ruhe favorisiert, kommt gleichfalls auf seine Kosten – in einem der Salons, im Café Belvedere mit High Tea, an der Reling, auf einem der Sonnendecks mit Whirlpools. Bordsprache ist Deutsch, aber natürlich kommt man auch mit Englisch weiter. 251 Kabinen, alle mit Veranda und absolut zu Recht Suiten genannt, sind mit mindestens 28 Quadratmetern geräumig.

Auch an Details wurde gedacht. Eine moderne Kaffeemaschi-

ne, kostenlose Softdrinks aus der zweimal täglich aufgefüllten Minibar, viel Platz in den Schränken, exzellente Betten, immer frisches Obst oder ein großer Fernsehmonitor sind Beispiele gehobenen Komforts. Morgens steckt eine aktuelle (!) Tageszeitung im Postkasten vor der Kabinentür. Ein sechsseitiges Bordprogramm informiert über die Highlights des Tages. Von Aquagymnastik über Shuffleboard,

einen Golfsimulator oder Kochkurse bis Yoga geht praktisch alles. Eine Auflistung sämtlicher Pluspunkte würde den Rahmen dieser Reportage sprengen. Nur so viel aus persönlicher, unabhängiger Sicht: Es stimmt alles – auch hinter den Kulissen.

Auf zum Kaffeetrinken mit Hotelmanager Oliver Schulz. Der gebürtige Münchener, ein elanvoller Mensch mit gewinnendem Wesen, wartet in der Collins-Bar. 45 Sorten Gin und hochwertige Rauchwaren stehen für Genießer bereit. An der Wand hängt ein großformatiges Portrait des Hamburger Reeders Albert Ballin. Das passt ins Bild: Als Generaldirektor formte er einst die Hapag zur größten Schifffahrtslinie der Welt.

Quasi unter Ballins Augen skizziert Oliver Schulz seine Mission. Der 39-Jährige verantwortet den gesamten Hotelbe- →



trieb an Bord. Er ist Boss von 270 Mitarbeitern, zudem Service-Master, Diplomat und Cheforganisator in Personalunion. Am Tegernsee lernte er Hotelfachmann; nächste Station war die Bar des Hotels Atlantic in Hamburg. Seit 2002 arbeitet er auf hoher See. "Herausforderung, Abwechslung und Spannung sind enorm", sagt er. "Ich wache fast jeden Tag in einem anderen Land auf."

Nach einer Stunde ruft ihn die Arbeit. Man sieht sich. Trotz der Größe und elf Decks ist die EUROPA 2 als Kreuzfahrtschiff der kleinen Wege angenehm überschaubar. Das betrifft gleichfalls die sieben Restaurants und sechs Bars/Lounges. Gourmets haben die Qual der Wahl. Plätze in den Spezialitätenrestaurants mit asiatischer, französischer und italienischer Spitzenküche müssen mittags nicht reserviert werden. Im Yachtclub mit Buffet und Außenterrasse sowie im Restaurant Weltmeere ist auch abends keine Anmeldung nötig. Gespräche mit anderen Passagieren während der 13-tägigen Kreuzfahrt bestätigen den privaten Eindruck: selten so vortrefflich gespeist. Höchste Qualität, Vielfalt und ein legeres Ambiente gedeihen in Harmonie.

Die Tour hat ihren Preis, keine Frage, doch erscheint er angemessen. Das gesamte Speisenangebot und viele Getränke sind inklusive. Wer möchte, kann diesen kostenlosen Service rund um die Uhr nutzen – auch in der Suite. Und wer einmal nicht Kaviar, Hummer, Königskrabbenscheren oder Kalbsfilet mag, bestellt in der Sansibar eine Currywurst. Bei Livemusik und bis in die Puppen.

Um es kurz zu machen: Nigiri, Maki, Sashimi und weitere Köstlichkeiten im Sushi-Restaurant Sakura sind klasse. In einer offenen Küche werden sie frisch zubereitet. Servicekraft Kornelia Sal, eine gebürtige Ungarin mit Bachelor als Hotelmanagerin, hat alles im Griff: formvollendet, diskret, stets mit einem Lächeln garniert.

Apropos: Als Autor sollte man sich zurückhalten. Doch passt an dieser Stelle die persönliche Erfahrung: Luxus und Komfort kann man sich kaufen, Herz und natürlichen Charme keinesfalls. Durch die Bank erwies sich die Crew als herzlich, fröhlich, hilfsbereit. Solche Tugenden sind nicht zu befehlen. Vielmehr sind sie Zeugnis eines speziellen Geistes, der dieses Schiff beseelt und angenehm belebt. Chapeau. Die Mitarbeiter freuen sich in der Freizeit über Zweierkabinen, ein eigenes Sonnendeck, Clubräume, Fitness, einen Pub und Internet. Das motiviert. Viele der zumeist jungen Mitarbeiter sind im Schichtdienst an allen möglichen Bereichen des Schiffs aktiv. Schön, wenn man sich alsbald kennt, gegenseitig wertschätzt und beim Namen nennt.

Weitere Beispiele wahrhaftiger Gastfreundschaft? Nur zu gerne. Die gebürtige Wilhelmshavenerin Cornelia Fest, Managerin für Guest Relations, Schiffsarzt Dr. Jobst von Fallois, Ingrid Seliga als Managerin des Ocean Spa oder Chef de Cuisine Tillman Fischer stehen für Passagierbetreuung vom Feinsten. Im französischen Toprestaurant Tarragon wirkt Tobias Wichers gekonnt als Chef de Rang. Der 26-Jährige stammt aus Wedel in Holstein und lernte im Hamburger Hotel Louis C. Jacob. Anfang Juni dieses Jahres ging er in Piräus an und am 16. November in Curaçao von Bord. Es ist ein arbeitsreiches, herrlich abwechslungsreiches Leben.

Genau dieses, also einen Einsatz weit entfernt vom Alltag, schätzt Miriam Geist. Ihren 24. Geburtstag am 20. Dezember 2017 wird die Hotelfachfrau auf hoher See erleben – weitab ihres Wohnorts in Bad Oldesloe bei Hamburg. Was sie während ihrer Ausbildung im Hotel Vier Jahreszeiten am Neuen Jungfernstieg im Herzen der Hansestadt lernte, setzt sie nun auf Deck 4 des Kreuzfahrtschiffes fort. An der Rezeption beweist sie ihr feines Händchen im Umgang mit einem nicht immer nur unkomplizierten Publikum.

Die Teestunde mit Frau Geist vergeht wie im Fluge. Dabei fällt erneut auf, wie wenig Lärm die Kreuzfahrtkönigin trotz einer Spitzengeschwindigkeit von 21,3 Knoten produziert. Diese Erkenntnis setzt sich beim Besuch in den Maschinenräumen fort.



Sorgen für den guten Ton: Yamila Pedrosa Ahmed und Samuel Weilacher.



Das Team auf der Brücke hat die richtige Route immer im Blick.



Das Herz des Luxuskreuzers: Vier Reihen-Dieselmotoren treiben das Schiff an.



Über Rolltreppen kommen die kulinarischen Köstlichkeiten in die Restaurants.

Chefingenieur Hagen Franke zeigt, welche Kraft im Bauch der Europa 2 steckt. "Der Umweltschutz wird groß geschrieben", sagt er. Der SCR-Katalysator ist eine Premiere in der internationalen Kreuzschifffahrt. Er soll 75 Prozent des Schwefels unschädlich machen und den Stickoxidausstoß um 95 Prozent reduzieren.

Doch birgt dieses Schiff weit mehr Überraschungen. Beispielsweise eine intelligent angeordnete Küchenwelt. Der längste Gang, intern "Highway" getauft, heißt offiziell "Elbchaussee". Entsprechende Schilder weisen den Weg. Was nicht nur Ulf Wolter erfreut. In Krautsand im Landkreis Stade geboren, ist der kernige Norddeutsche in vierter Generation Kapitän. Die MS Europa 2 navigiert der 51-Jährige seit Sommer 2013 durch die Weltmeere. Privat wohnt Kapitän Wolter direkt am Elbufer, übrigens nur wenige Fußminuten von der Villa des Business Clubs Hamburg entfernt.

Doch zurück hinter die Kulissen. Auf einer Rolltreppe fahren Mitarbeiter mit dem Essen nach oben. "Moin!", sagt Thomas Petrus, der Manager für Food and Beverage. Er überreicht eine Liste mit durchschnittlichen Lademengen. 5000 Kilogramm Fisch und Meeresfrüchte, das doppelte Gewicht an Fleisch und

Wurst, 16 000 Kilo Obst und Gemüse, 16 000 Eier, 29 000 Flaschen Wasser und 2800 Flaschen Champagner garantieren eine hervorragende Versorgung.

Am Tag darauf führt die Hausdame durch ihr Reich. Dazu gehören eine Floristik sowie eine Wäscherei mit Bügelservice. Es handelt sich um eine eigene Welt. Dies betrifft auch das Programm: Im modern und gemütlich eingerichteten Theater am Bug wird ein illustres, abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm offeriert. Mit einem Cocktail auf dem Beistelltischchen ist das Leben dein Freund.

Zu schnell naht der Ausklang einer erlebnisreichen Seereise. Vorbei an Freiheitsstatue und den Wolkenkratzern der Wall Street dirigiert Kapitän Ulf Wolter sein ganz besonderes Schiff Richtung Pier 90. Manhattan ahoi. Auf Wiedersehen, liebe MS EUROPA 2. Ja, wir sind Freunde geworden.

Jens Meyer-Odewald arbeitet als Chefreporter beim Hamburger Abendblatt. Außerdem ist er Buchautor. Gerade ist sein neuestes Buch über den Hamburger Hotelier und Gastronomen Eugen Block erschienen.



Frische Handtücher für die Gäste



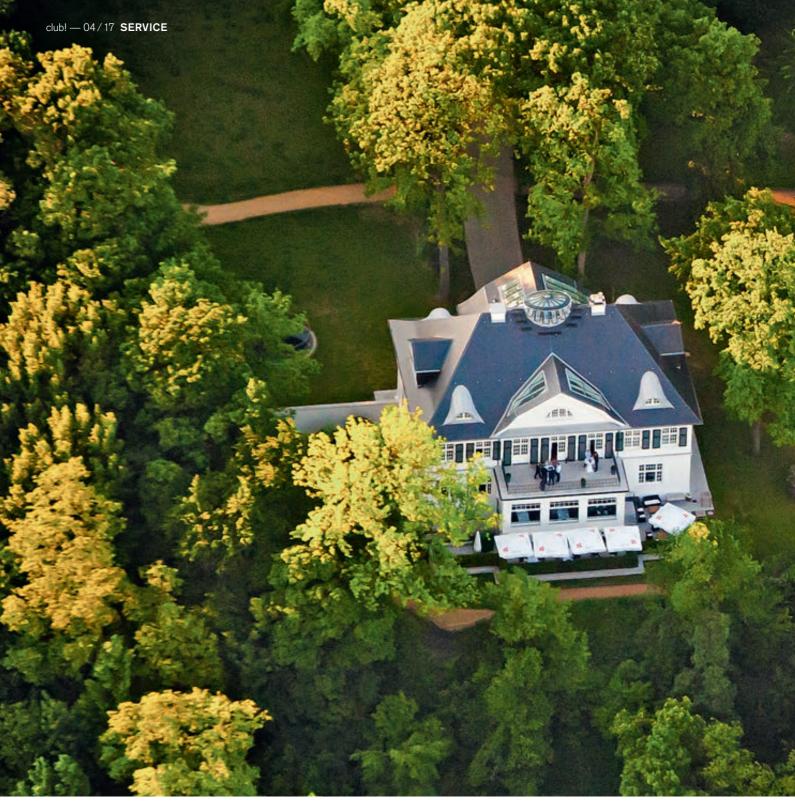
Entspannen auf See: Im Liegestuhl auf dem luftigen Sonnendeck.



Kapitän Wolter und Jens Meyer-Odewald.



Üben für die Vorstellung: Am Abend begeistern die jungen Künstler der LGT Young Soloists das Publikum mit Streichmusik im Bordtheater.



#### **PROGRAMM**

Über 100 Veranstaltungen im Jahr für Inspiration, Austausch, Information und Gespräche

- Business-Frühstück
- Unternehmens-Exkursion: "Der Blick hinter die Kulissen"
- Talk im Club: Innovation, Trends, Start-up
- Unternehmer im Gespräch
- Golf Matchplay-Serie & Charity Poker

Weitere Informationen unter www.bch.de

#### **RAUMANGEBOT**

- Zehn Konferenzräume
- Moderne Tagungstechnik
- Kostenfreie Nutzung der kleinen Logen
- Attraktive Tagungspauschale
- Dinner für bis zu 120 Personen
- Empfänge für bis zu 180 Personen

#### **PARTNERCLUBS**

- Bangkok (Thailand)
- Basel (Schweiz)
- Bremen
- Dubai (U.A.E.)
- Düsseldorf
- Edinburgh (Schottland)
- Frankfurt
- Köln



#### **PARTNERCLUBS**

- Lagos (Nigeria)
- Leipzig
- London (England)
- Manama (Bahrain)
- Nairobi (Kenia)
- Prag (Tschechien)
- Stuttgart
- Zürich (Schweiz)

#### **GASTRONOMIE**

- Clubeigene Küche durchgehend von 9 - 22 Uhr
- Individuelle Arrangements Planung & Organisation von Tagungen und Firmen-Events, Business Dining, Neujahrsempfang, Weihnachtsfeier, Jubiläum

#### WOCHENENDE

Der Business Club ist am Samstag und Sonntag geschlossen. Dann ist die Villa im Heine-Park für alle Gäste geöffnet.

- Sonntags "Frühstück mit Elbblick"
- Hochzeiten, Konfirmationen, Taufen, Geburtstage, Goldene und Silberne Hochzeiten planen wir individuell für Sie.

Weitere Informationen und Online-Buchungen unter www.villa-im-heine-park.de









Mit dem Hamburger Premiumprojekt "Hamburg Height 5" auf der Spiegel-Insel wird eine Vision des jungen Unternehmens Wirklichkeit. Jörn Reinecke (links) und David Liebig begannen ihre Zusammenarbeit vor rund fünf Jahren mit einem 40-Millionen-Projekt.

### ZWEI MANN, EIN WEG

Unternehmergeist und Immobilien prägten Jörn Reinecke und David Liebig schon als sie noch zur Schule gingen. Als Gründer und Inhaber von **MAGNA IMMOBILIEN** bauten sie gemeinsam ein Unternehmen auf, das innerhalb kurzer Zeit deutschlandweit zu den Marktführern avancierte.

Denkmalschutz, Blick auf das Weltkulturerbe Speicherstadt, nur wenige Schritte von HafenCity und Elbphilharmonie entfernt – das Ensemble "Hamburg Heights" auf der Spiegel-Insel ist eines der herausragenden städtebaulichen Projekte Hamburgs. Als Jörn Reinecke und David Liebig von der Chance erfuhren, das letzte noch verkäufliche Objekt von "Hamburg Heights" zu erwerben, war es eigentlich schon zu spät. Ihre Immobiliengesellschaft Magna Immobilien war da noch nicht ganz ein Jahr alt.

"Wir sind erst relativ spät darauf aufmerksam geworden", beginnt David Liebig dieses ungewöhnliche Kapitel der Magna-Erfolgsgeschichte. "Als wir Kontakt mit dem Verkäufer aufnahmen, waren an dem Projekt schon neun andere Käufer dran, mit denen bereits verhandelt wurde."

"Der Verkäufer wollte vor allem schnell verkaufen", erinnert er sich. "Es gab einen Preis und uns war klar, dass da nicht groß rumverhandelt werden konnte. Noch am selben Tag haben wir einen Kapitalnachweis geschickt und gesagt, mit uns könnt ihr den Vertrag in zwei Wochen unterschreiben." Gesagt, getan:

Nach intensiven Verhandlungen wurde das Projekt in kürzester Zeit erworben

Der Erfolg bei dem Objekt "Hamburg Height 5" beruhte nicht zuletzt auf einer Eigenschaft, die Liebig "unsere Transaktionsgeschwindigkeit" nennt. "Dadurch, dass wir nur zwei Eigentümer sind, müssen wir bei einem solchen Geschäft nicht erst 15 andere fragen."

Eine Qualität, die zu den Anfängen ihrer Partnerschaft zurückführt und ihrer Basis: Verstehen und Vertrauen.

Sie begann vor etwa fünf Jahren mit einem Grundstück im Hamburger Speckgürtel. Das 40-Millionen-Projekt war allerdings ein etwas größerer Einstieg, als sie es sich zunächst vorgestellt hatten. Doch es klappte. In relativ rascher Folge kamen ein zweites, drittes, viertes Projekt ... Und dann kam gegen Ende des Jahres 2015 die Geburtsstunde der MAGNA Immobilien AG.

"Wir haben in der Regel die gleichen Gedankengänge. Wir wissen immer relativ schnell, was der andere meint und wie er ein Projekt bewertet. Unsere Erwartungshaltungen decken sich ebenso wie die Einschätzung der notwendigen Sicherheitsmechanismen." Und so starteten die beiden ein Unternehmen, das heute in Deutschland zu den führenden Projektentwicklern und Assetmanagern für Wohn- und Gewerbeimmobilien zählt.

Als ihr gemeinsamer Weg begann, war Jörn Reinecke Ende Dreißig, David Liebig Ende Zwanzig. Trotz der zehn Jahre Altersunterschied lässt sich sagen, dass ihr Weg ins Immobiliengeschäft nahezu gleichzeitig begann. Nämlich jeweils bereits zum Ende ihrer Schulzeit. "Es prägt uns beide", meint Liebig, "dass wir sehr unternehmerisch veranlagt sind."

Jörn Reinecke war in seinem Berufsleben stets selbständiger Unternehmer und strategischer Berater – unter anderem Logistik, Windkraft und immer Immobilien. David Liebig wäre als BWL-Student mit einem Freund aus Indien mit guten Verbindungen zur dortigen Immobilienwirtschaft wohl schon mit 21 Jahren Projektentwickler eines Ferienresorts an der indischen Ostküste geworden. Hätte nicht der katastrophale Tsunami 2004 das Projekt buchstäblich zunichte gemacht. Es folgten Tätigkeiten als Strategieberater in Wien und die Leitung multinationaler Projekte bei der Deutschen Bank

Inzwischen hat Magna drei Unternehmensbereiche hervorgebracht: Die in Deutschland und Österreich tätige Magna Projektentwicklung (aktuell mehr als eine Milliarde Euro Entwicklungs-

> volumen) sowie die Magna Asset Management und die Eigenbestände, die unter der Magna Portfolio Invest gebündelt werden.

"Mit diesem vollintegrierten Modell können wir sehr autark am Markt auftreten. Wir können den Ankauf aus Eigenmitteln bestreiten, haben eine hervorragende Projektentwicklung und können über von uns verwalte-

te Fonds bei Interesse der Anleger auch den Käufer für Projekte darstellen", erklärt Jörn Reinecke. Die vollständige Integration aller wesentlichen Wertschöpfungsstufen ermöglicht wiederum, die hohe Geschwindigkeit bei Transaktionen auch bei wachsender Unternehmensgröße abzubilden. Eine Strategie, mit der die Magna-Geschichte sicher auch in Zukunft erfolgreich weitergeschrieben werden kann.

#### **KONTAKT**

MAGNA

19946616168 42

MAGNA Immobilien AG Große Elbstraße 45 22767 Hamburg Tel: 040 696 528-200 immobilien@magna.ag www.magna.ag

# UNTERNEHMERTUM IN DEN GENEN

Seine Neugier auf die Welt wurde für **PETER ANTERIST** zum Beruf. Mit seiner Treuhandgesellschaft InterGest unterstützt er Firmen bei der Erschließung ausländischer Märkte und erlebt dabei wirtschaftlichen Austausch als gelebte Völkerverständigung.

Text: Uwe Prieser

Wenn Peter Anterist wieder einmal nach China fliegt oder nach Argentinien, in die USA oder ... - einerlei wohin, immer sitzt er am Fenster. In dem Blick von oben auf die Welt verschmilzt sein Schülertraum mit seiner Gegenwart als CEO der weltweit agierenden Treuhandgesellschaft InterGest. Damals wollte er Pilot werden

Das verflog wieder und als er in Saarbrücken Betriebswirtschaft studierte, hatte er nicht die geringste Vorstellung davon, was er mit seinem Studium einmal anfangen sollte. Er arbeitete für das Fernsehen beim Südwestfunk Baden Baden, anfangs Kabelträger, später Aufnahmeleiter und wusste noch nicht, dass seine berufliche Zukunft von frühen Kindheitseindrücken schon vorgeprägt war.

Er ging noch in den Kindergarten, als sein Vater 1972 Inter-Gest (Internationale Geschäftsführung) gründete, ein Unternehmen, das sich darauf spezialisierte, Firmen bei der Expansion ins Ausland zu unterstützen. Von der Beratung bei der Erschließung ausländischer Märkte bis zu einem Fächer von Verwaltungsdienstleistungen wie Steuerberatung, Controlling, Gehaltsabrechnung nach jeweiligem Landesrecht.

"Wenn man in einer Unternehmerfamilie aufwächst", erzählt Peter Anterist, "ist man jeden Tag mit dem Unternehmen konfrontiert." Zu seinen Kindheitserinnerungen gehören Kunden und Geschäftspartner, die im elterlichen Haus ein und aus gingen, fremde Leben und Welten mitbrachten. Familiengespräche abends am Esstisch über Unternehmen, Arbeitsmöglichkeiten und das Leben in anderen Ländern. Es war der Ausgangspunkt zu einer beruflichen Erfüllung, wie er sie heute beschreibt: "Mit verschiedenen Menschen in verschiedenen Unternehmen und verschiedenen Kulturen zusammenzuarbeiten."

So kam es, dass sich im 6. Semester BWL auch bei ihm schließlich das Juristen-Gen der Familie durchsetzte. Vater Jurist, Mutter Juristin, Bruder des Vaters Jurist... "Als ich auf Jura umstieg, hatte ich schon die klare Perspektive, in das Unternehmen meines Vaters einzusteigen. Die Internationalität hatte mich gereizt, die Möglichkeit, andere Länder kennenzulernen und dort zu arbeiten."

Jurist wurde er, weil sein Vater Jurist war. "Ich hätte auch BWL zu Ende studieren können. Um das Unternehmen zu führen, brauchte ich kein abgeschlossenes Jura-Studium. Die Grundzüge im Gesellschafts- und Arbeitsrecht reichen." Eine akademische Ausbildung allerdings sollte es schon sein, um

den zahlreichen Geschäftspartnern auf Augenhöhe zu begegnen. "Die Ausbildung, die ich heute brauche, um das Unternehmen zu leiten, die habe ich erst bekommen, nachdem ich ins Unternehmen eingestiegen bin."

Ein Extrakt seines anhand konkreter Fälle erworbenen Wissens schrieb er vor einigen Jahren in einem Buch nieder: "Fail in Foreign Trade. Fehler im Auslandsgeschäft." Darin stellt er die "sichersten Holzwege beim Aufbau eines Auslandsgeschäfts" vor: unter anderem Verzicht auf aufwendige Anpassung an das gewählte Land oder seine Sprache und Mentalität.

Als sein Vater ihm im Jahr 2001 die Geschäftsführung von InterGest übertrug, folgte er ihm nicht nur im Unternehmen nach, sondern auch nach China, wo der habilitierte Jurist Heinz Anterist an der Central University of Finance and Economics Vorlesungen hielt. "Damals stand in Shanghai Pu-Dong noch kein einziger Wolkenkratzer. Bei meinen ersten Vorlesungen sagte ich etwas und dann wurde es gleich übersetzt, ehe ich weitersprach. Kein Mensch im Hörsaal verstand Englisch. Das ist vollkommen anders geworden." Aus den Vorlesungen ist inzwischen eine gemeinsam mit den Chinesen geführte Business School in Peking hervorgegangen.

InterGest ist für Peter Anterist nicht nur ein Bestandteil des wirtschaftlichen, sondern auch des kulturellen Austausches. "Wir nehmen ein Unternehmen an die Hand und führen es zum Beispiel nach Südafrika. Dort hat es Erfolg, stellt Menschen ein und beginnt eine Produktion. Und irgendwann arbeiten da vielleicht fünfzig Südafrikaner mit Deutschen zusammen." Gelebte Völkerverständigung.

Und wenn er wieder einmal zu einem der 45 Partner in 51 Ländern fliegt oder irgendwo in Asien oder Südamerika einem möglichen neuen Franchise Partner begegnet und von seinem Fensterplatz auf die unter ihm dahingleitende Welt blickt, dann sieht er nicht Märkte, sondern Menschen.

#### **KONTAKT**

InterGest Germany GmbH Straßenbahnring 13 20251 Hamburg Tel: 040 411 60 69 46 georg.berssenbruegge@intergest.com www.intergest.com



Als Junge wollte er Pilot werden. Heute findet Peter Anterist seine Erfüllung darin, mit Menschen unterschiedlicher Branchen und Kulturen zusammenzuarbeiten und in Shanghai Vorlesungen zu halten.

# DER TRAUM VOM HAUSVERKÄUFER

Schon in der Grundschule wusste **SIDNEY CLINE-THOMAS**, dass er später Häuser verkaufen möchte. Diesen Traum hat er sich erfüllt, denn heute führt der Hamburger mit englischen Wurzeln die Immobiliengeschäfte für Robert C. Spies in der Hansestadt.

Text: Alexander Siebert

Ein Termin mit Sidney Cline-Thomas beginnt meistens schon im Treppenhaus. Auf der Empore im ersten Stock des alten Gebäudes an der Caffamacherreihe 8 steht der Geschäftsführer für Wohnimmobilien von Robert C. Spies in Hamburg und macht auf sich aufmerksam. "Einfach mit dem Fahrstuhl in die erste Etage fahren", ruft er. Ein warmer Empfang an einem kalten, verregneten Herbstnachmittag.

Am Sturm vorbei führt Cline-Thomas seine Gäste über das zentrale Mittelfeld ins Stadion. "Wir setzen uns heute auf die Nordtribüne", sagt er. Sind wir hier im Fußballstadion? "An den Räumen würden eigentlich langweilige Türschilder hängen. Wir wollten das etwas auflockern", erklärt der Geschäftsführer. Das ist gelungen. Fußball spiele in der Unternehmenskultur von Robert C. Spies eine große Rolle, sagt er, es handele sich immerhin um das Hamburger Büro einer Norddeutschen Firma mit Bremer Wurzeln. Mehr muss der HSV-Fan dazu nicht erklären.



Seit Juli 2016 ist Sidney Cline-Thomas Geschäftsführer bei Robert C. Spies.

Dass er einmal in der Immobilienwirtschaft arbeiten möchte, stand für Cline-Thomas schon im Grundschulalter fest, als ihn sein Großonkel Johann Schneider, einer der ersten Immobilienmakler in Hamburg überhaupt, mit zu seinen Besichtigungen nahm. "Damals wollte ich Fußballprofi werden – oder Häuserverkäufer, das war mein Traum", sagt er – und so hat es seine Klassenlehrerin auch in sein erstes Schulzeugnis geschrieben. Mit dem Fußball war dann allerdings schon in der Jugend Schluss, stattdessen schwingt der 39-Jährige heute leidenschaftlich gerne den Golfschläger. Aus dem Hausverkäufer ist etwas geworden, Cline-Thomas: "Allen Widerständen zum Trotz." Mit seiner dunklen Hautfarbe werde er es schwer haben in der konservativen Immobilienbranche, habe man ihn gewarnt. Aber der Hamburger mit englischen Wurzeln hat sich davon nicht aufhalten lassen – und peu à peu nach oben gearbeitet.

Das Immobiliengeschäft hat Cline-Thomas auf seinem Weg dorthin aus fast allen Perspektiven kennengelernt. Er hat eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann gemacht und als Makler gearbeitet, kurz darauf wurde er Bereichsleiter bei der Sparda Immobilien GmbH. In dieser Zeit hatte er vor allem mit Bestandsimmobilien zu tun, dann entdeckte er seine Liebe für Neubauten. "Es ist etwas Besonderes, wenn es das Produkt, das verkauft werden soll, noch nicht gibt", sagt er. Cline-Thomas arbeitete als Vetriebsleiter beim Projektentwickler Hamburg Team, wurde dann Geschäftsführer bei Behrendt Wohnungsbau und ging vor eineinhalb Jahren zu Robert C. Spies, um das Hamburger Büro mit Fokus auf der Beratung von Projektentwicklern und Bauträgern aufzubauen. "Wir beziehen hier gerade erst Position", sagt er. Der Job bereitet ihm sichtlich Freude.

Den Traum vom Fußballprofi lebt Cline-Thomas übrigens weiter. "Meine Söhne sind richtig gut", sagt er, "der Große ist DFB-Stützpunktspieler, der Kleine spielt im HSV-Perspektivteam." Man kann sich gut und lange mit dem zweifachen Vater unterhalten, irgendwann landet das Gespräch immer wieder beim Fußball. Gewissermaßen endet der Termin auch dort – ausgerechnet mit dem Abstieg: Mit dem Fahrstuhl geht es wieder runter ins Erdgeschoss. Schlusspfiff.

#### **KONTAKT**

Robert C. Spies GmbH & Co. KG Hamburg Caffamacherreihe 8 20355 Hamburg Tel: 040 3 25 09 19-0 s.cline-thomas@robertcspies.de www.robertcspies.de



#### PORSCHE DESIGN | HUAWEI Mate10

PERFORMANCE DRIVEN BY ARTIFICIAL INTELLIGENCE



Porsche Design Hamburg | Poststraße 4 | 20354 Hamburg

www.porsche-design.com

All images are for reference only, the actual product may vary.

### EIN LEBEN VOLLER MUSIK

Musik liegt ihm im Blut. **ARNDT-HELGE GRAP** studierte Gitarrenmusik, bevor er zu Radio Hamburg ging. Als AIDA Cruises anfragte, ob er das Musikprogramm für ihre Schiffe machen kann, sagte er sofort zu. Heute liefert sein Radiopark Sound in mehr als 40 Länder.



Arndt-Helge Grap: "Musik ist das wichtigste Sozialisierungsmedium."

Text: Achim Schneider

Wenn man die Büros des Radiopark in den Großen Bleichen betritt, weiß man sofort, worum es geht: Musik, Musik, Musik. Beim Eintreten wird man von wunderbar gepflegten Gitarrenklassikern, die an den Wänden hängen, begrüßt. Eine klassische Musikbox aus den 60er Jahren ziert den Flurbereich. "Die Gitarren werden hier alle gespielt und die Musikbox funktioniert natürlich auch", sagt Hausherr Arndt-Helge Grap. Eins wird sofort deutlich: Hier spielt Musik die Hauptrolle!

Der Chef des Hauses, Arnd-Helge Grap, lebt Musik. Bereits in jungen Jahren spielte er in diversen Bands. Mit 17 Jahren gewann er den Chanson-Wettbewerb beim NDR-Hörfest. Später studierte er an der Hochschule für Musik und Theater klassische Musik. Sein Ziel: Musiker werden. Doch der Zufall hatte andere Pläne. "An der Pinwand in der Hochschule hing eine Zettel, darauf stand: Wir suchen Moderatoren."

Der Musikstudent stellte sich aus Neugier beim neuen Privatsender Radio Hamburg vor – und wurde Moderator. Der Job gefiel ihm so gut, dass er dabeiblieb. Zwei Jahre später gründete er seine eigene Firma und produzierte komplette Sendungen für den Sender. Nach zehn Jahren verkaufte er das erfolgreiche Unternehmen, um Radiopark zu gründen. "Wir hatten bereits Kontakt mit dem Unternehmen AIDA", sagt Grap. Die Musik auf den Kreuzfahrtschiffen war reinste Backgroundbeschallung à la Fahrstuhlmusik. Das wollten die AIDA-Betreiber ändern. Der Wunsch war, bessere Unterhaltung an Bord zu haben.

Arndt-Helge Grap hatte die Idee: "Ihr müsst Radio Hamburg aufs Schiff bringen." Grap kam mit AIDA ins Geschäft. Es wurde eine 8-Kanal-Musikmaschine gebaut und auf dem Schiff installiert – und so begann eine mittlerweile 15 Jahre andauernde Kooperation zwischen AIDA Cruises und dem Radiopark. Das Musikunternehmen liefert nicht nur die musikalische Software – via Internet kann das Programm aus Hamburg ständig aktualisiert werden –, sondern auch das technische Equipment für die Liner. "Zuerst haben wir die Hardware eingekauft, aber dann haben wir beschlossen, dass wir das selber machen", sagt er.

Außer der AIDA-Flotte beschallt Radiopark auch die Queen Mary und die teuersten Luxusyachten der Welt mit seinen Playlisten. Das Unternehmen ist in der Schifffahrt gesetzt. Aber nicht nur dort. Ein weiteres Standbein ist die Hotelbranche. Radiopark arbeitet zum Beispiel für Radisson oder das Atlantik Hotel. Irgendwann kam das Adlon in Berlin dazu – mehr geht in Deutschland nicht. Mittlerweile spielt die Musik von dem findigen Arndt-Helge Grap in Geschäften, Fitnesscentern, Clubs und Modezentren. Und das in mehr als 40 Ländern in der Welt. "Wir haben den richtigen Riecher zur richtigen Zeit gehabt", sagt er.

Seine beiden Söhne haben das Musik-Gen geerbt. Sie spielen Schlagzeug und Klavier. "Und das ziemlich gut", so Grap. Der begeisterte Tennisspieler liebt Vintage-Gitarren und spielt – wenn es die Zeit erlaubt – gern auf seiner akustischen Martin OM. Am liebsten Songs seines "Heroes" James Taylor.

#### **KONTAKT**

Radiopark GmbH & Co.KG Große Bleichen 21 20354 Hamburg Tel: 040 43 09 37-0 info@radiopark.de www.radiopark.de

# SIZE MATTERS



DAS PERFEKTE VERTRIEBSTOOL UND GIVEAWAY!

DEMNÄCHST MIT IHREM FIRMENLOGO



THE-W4LLET.COM (B2B) - W4LLET.DE (OnlineShop)

### VON FEHMARN NACH JAVA UND ZURÜCK

Vierzig Prozent der Menschen auf der Erde haben noch nie einen Arzt gesehen. Mit dem Beratungsunternehmen für globale Gesundheitsversorgung ICME Healthcare hat HOLGER MICHEEL-SPRENGER seine Lebensaufgabe und Lebensform gefunden.

Text: Uwe Prieser Foto: Martina van Kann

"Als Holger Micheel-Sprenger den Vorsitz übernahm, präsentierte er einen Fünf-Punkte-Plan zur Zukunft." Wer ihn nur als Vorstandsvorsitzenden der ICME International AG kennt, einem führenden Beratungsunternehmen auf dem Gebiet der globalen Gesundheitsversorgung oder als Aufsichtsratsvorsitzenden der Nordakademie Elmshorn, wird an dieser Nachricht nichts Besonderes finden.

Detaillierte, auf Machbarkeit beruhende, tragfähige Zukunftskonzepte zu entwerfen und zu realisieren hat schließlich seinen Lebensweg geprägt. Unter anderem. Dieser Plan allerdings war nicht für Regierungsvertreter bestimmt, mit denen er über eine bessere Gesundheitsversorgung ihrer Bevölkerung beriet, für einen privaten Investor im Gesundheitswesen oder für ein Krankenhaus irgendwo zwischen Paris und Java.

Holger Micheel-Sprenger präsentierte ihn 2010 auf der Hauptversammlung des Rasensportvereins Landkirchen auf Fehmarn, in dessen Knabenmannschaft er schon als Achtjähriger gekickt hatte. An jenem Tag hatten die Mitglieder des RSV ihn zu ihrem Vereinsvorsitzenden gewählt. Schließlich war der Wirtschaftsingenieur vom Kämmererhof in Gammendorf immer "einer von uns" geblieben, auch wenn er ständig in der Welt herumreiste.

"Wenn man mich nachts um Drei weckt und mich fragt, wo meine Heimat ist, dann ist das natürlich Fehmarn, der Hof, auf dem ich aufgewachsen bin, und den ich jetzt in die zehnte Generation führen darf", sagt er. Als er 2005 nach Studium und ersten Berufsjahren und Erfahrungen in leitenden Positionen wieder ganz nach Fehmarn zurückkehrte, war er 37 Jahre alt und hatte seit fünf Jahren seine eigene Firma, Healthcare Cooperation HCC.

Er ahnte nicht, wie bald für ihn nun ein Leben beginnen würde, dessen Reize und Verlockungen er als fünfzehnjähriger Austausch-Schüler in den USA empfand, wo er zum ersten Mal seine zweite Heimat im Ausland gefunden hatte. Heute nennt er es "Global Neighborhood". Eine weltweite Gemeinschaft geteilter Ideale und Werte. Ein Jahr später folgte er dem Ruf der Schweizer Holding ICME, die ihn als Geschäftsführer wollte und nahm als künftiger Gesellschafter – "ich habe mich ja nicht selbständig gemacht, um anschließend wieder angestellt zu sein" – seine eigene Firma mit. Die Jahre des Reisens begannen. Kuala Lumpur, Teheran, Paris, Riad, Dubai. "Als wir unser Geschäft in Middle East aufbauten, habe ich fünfzig Prozent meiner Zeit in Abu Dhabi verbracht."

Gerade ist er von Fehmarn nach Hamburg zurückgekehrt. Hinter dem Haus des operativen Hauptquartiers von ICME Healthcare in der Klopstockstraße blickt er auf Hafen und Elbe und erblickt dabei im Grunde das Gleiche wie gestern Abend auf seiner Laufstrecke, wo er vom Gammendorfer Strand wie so oft über den Fehmarn Belt schaute: die Weite der Welt. Doch die Basis und Kraft für sein ausgefülltes Leben findet er in der Liebe zu seiner Frau und Familie, mit denen er die ländliche Natur wie auch das kosmopolitischen Leben teilen und genießen kann.

"Ich bin immer wieder gerne nach Hause gekommen", sagt Holger Micheel-Sprenger, "aber ich fahre auch immer wieder gerne los. Ein großer Reiz meiner Tätigkeit besteht ja darin, dass ich so viele unterschiedliche Kulturen kennenlerne. Gerade wenn man im Gesundheitswesen unterwegs ist, schaut man hinter die Kulissen der Länder – auf das konkrete Leben."

Vierzig Prozent der Menschen auf der Erde haben noch nie in ihrem Leben einen Arzt gesehen. An diesem Punkt wirkt bei ihm, was er "meine intrinsische Motivation" nennt. Eine Berufung, die er vor über 25 Jahren als junger Wirtschaftsingenieur auf dem Feld der Gesundheitsversorgung entdeckte: "Strukturen schaffen, um Menschen in ihrem persönlichen Umfeld ein gesünderes und längeres Leben zu ermöglichen."

Indonesien ist das bevölkerungsreichste Land der Erde mit einer sozialen Krankenversicherung. Dennoch hat die Hälfte der 250 Millionen Einwohner keinen Zugang zu ihren Gesundheitsdienstleistungen, weil sie auf einer der mehr als 17 000 Inseln des Staatsgebiets leben. In der Halbmillionenstadt Yokyakarta auf Java hat ICME deshalb ein Projekt gestartet "um die staatlichen Behörden zu beraten, wie diese Leistungen auch zu den Menschen gebracht werden können".

Wenn er in Yokyakarta den Platz Alu-Alu Selatan passiert, wo sich jeden Abend Jungs zum Fußballspielen treffen, mag er manchmal für einen Moment sich selber sehen, im Trikot seines RSV. Und spürt mal wieder, dass die große Welt aus zahllosen kleinen Welten besteht. Eine Global Neighborhood, in der er sich zu Hause fühlt.

#### **KONTAKT**

ICME Healthcare Klopstockstraße 27 22765 Hamburg Tel: 040 30 20 88 50 info@icme.com www.icme-healthcare.com



Als Kosmopolit im Gesundheitswesen ist Holger Micheel-Sprenger in seiner Heimat auf Fehmarn verwurzelt geblieben. Der Kreisfußballverband Ostholstein ehrte ihn für seinen Einsatz als Vereinsvorsitzender mit der Verbandsnadel.









Gemeinsame Vorfreude: Museums-Chef Volker Reimers und Club-Küchenchef Nils-Kim Porru beim Anrichten des Grünkohlgerichtes in die Schalen.

#### Text: Gisela Reiners Fotos: Martina van Kann

Mit etwas Grünem hat Küchenchef Nils-Kim Porru ins Schwarze getroffen. Zum Termin mit Volker Reimers, dem Geschäftsführer des Auswanderermuseums BallinStadt auf der Veddel brachte er etwas Deftiges zum Essen mit: Grünkohl. Damit hatte er nicht nur per Zufall dem Gastgeber sein Leibgericht gekocht, sondern auch den Bogen geschlagen zum Thema des Museums: Durch die Auswanderer kam der Grünkohl nach Übersee, vor allem in die USA. Und dort ist das Superfood im besten Wortsinn in aller Munde. Doch wäh-

rend er dort am liebsten roh verspeist wird, als Salat oder im Smoothie, bevorzugen Reimers wie Porru die herzhafte Variante.

Ein köstlicher Duft breitet sich aus in der Küche des Museumsrestaurants mit dem schönen Namen "Nach Amerika". Auf den Grünkohl legt Porru ein seidiges Stück Schweinebacke, das er zuvor gekocht hat, um in dessen Sud den Grünkohl zu garen. Hat er den selbst gekocht? "Nein. Der frische ist mir ein bisschen zu bitter. Ich nehme ihn aus der Dose, aber nur von Lüders. Das ist der beste." Auf dem Kohl werden später Koch-

und Grützwurst ("Nur von Schlachter Wagner aus Eimsbüttel!") erhitzt. Die Kartöffelchen dazu werden in Butter, Rosmarin und Honig geröstet. "Das gibt den besonderen Pfiff." Ordentlich Senf dazu – fehlt jetzt nur noch ein Bier. Doch hier wird nicht zugelangt! Die Fo-

tografin muss um ihr Motiv kämpfen. Reichlich glänzende Augen verfolgen sie bei der Arbeit.

"Ich wollte etwas Einfaches, das zur Umgebung passt ebenso wie in die Jahreszeit", erklärt Porru seine Auswahl. Und hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Die Auswanderer, die in Hamburg aufs Schiff gingen, um in eine ungewisse, aber als glücklich erhoffte Zukunft zu reisen, mussten anfänglich für die Fahrt ihre Verpflegung selbst mitbringen. Kohl war billig, vor allem Grünkohl im Winter,

wenn es nichts anderes gab. Er sättigte und war eine große Hilfe, um in den vier bis sechs Wochen, die eine Überfahrt in die Neue Welt dauern konnte, gesund zu bleiben. Seit der Antike ist bekannt, dass Grünkohl viele Stoffe enthält, die zum Überleben wichtig sind.

Grünkohl ist protein-, eisen- und calciumhaltig und darüber hinaus Träger der Vitamine C und K (notwendig für die Blutgerinnung und die Verhinderung von Osteoporose). Da das Vitamin K fettlöslich ist, ist es nicht falsch, den Kohl mit fetthaltiger

Wurst zu essen oder mit Schmalz und Speck zuzubereiten. Wenn Museumsdirektor Reimers und der Koch dieser Köstlichkeit also vergnügt und voller Appetit auf die deftigen Zutaten schauen, ist das keine Völlerei, sondern geradezu gesund. →



Ein Klassiker der einfachen Küche: Grünkohl mit Kartoffeln, Kochwurst, Schweinebacke und Senf.



### ENDLOSE SEE. WEITER BLICK. FREIE SEELE. UND DAZU EIN HAUS AM MEER.

Ein wunderschönes Hotel an einem einzigartigen Ort. Von Licht durchflutet und mit Panoramen, die unsere Gäste dazu einladen, den Alltag einfach mit dem frischen Seewind fortzuschicken. Denn je entspannter die Tage an der See, desto freier der Kopf.

Auf der schmalen Halbinsel Fischland-Darß-Zingst, direkt am Wasser und eingebettet zwischen Ostsee und Bodden, liegt das THE GRAND Ahrenshoop. Der Blick auf die Ostsee auf der einen Seite und den Saaler Bodden auf der anderen Seite sowie die unberührte Natur lassen den Aufenthalt im THE GRAND zu einem Naturerlebnis der ganz besonderen Art werden.

THE GRAND Ahrenshoop interpretiert Komfort und Eleganz eines Grand Hotels zeitgemäß für sich. Mit moderner Architektur, klarem Design, mit entspannter, herzlicher Gastfreundschaft und den Aussichten auf Dünen und Meer.

Das großzügige Ambiente mit Zimmern von 32 bis 150 m² schafft Raum für die individuelle Erholung zwischen urbanem Lebensgefühl und einer unendlich weiten Natur. Zum Zurückziehen, zum Ausschweifen, zum Relaxen – und dabei stets die grandiose Aussicht genießen. Mit 150 m² und einer exklusiven 200 m² großen Dachterrasse bietet THE GRAND Loft Raum für unzählig

schöne Urlaubserinnerungen. Der preisgekrönte MAKANI SPA bietet auf 3.000 m² luxuriöse Wellness- und Beautyerlebnisse.

#### Köstlich speisen mit Blick auf die Ostsee

Kulinarisch verwöhnt werden unsere Gäste im Restaurant BOGISLAV mit Seeterasse. Freuen Sie sich im WEITBLICK auf eine Gourmetküche in entspannter Atmosphäre über den Dächern von Ahrenshoop. Genießen Sie frischen Fisch aus der Umgebung und regionale Produkte von hoher Qualität. Oder Sie lassen sich im CAFÉ & Conceptstore mit Süßem aus der hauseigenen Patisserie verwöhnen.

#### **Golflounge Ahrenshoop**

Ganzjähriges Golfvergnügen in HD-Qualität – egal bei welchem Wetter. Das ist einzigartig an der Ostsee. THE GRAND bietet den Golfsport-Gästen eine voll ausgestattete Golflounge. Mit einem eigenen TrackMan Pro und einem Simulator in HD-Qualität. Die Golflounge ist Teil unseres Taylormade Performance Centers und kann gerne auch mitsamt einem erfahrenen Golf Professional gebucht werden. In jedem Fall garantiert sie eines: nämlich jede Menge Golfspaß auf den berühmtesten Plätzen der Welt, mit guten Freunden und kühlen Getränken, die stets nur eine Armlänge entfernt sind.

So gemütlich wie auf dem Foto dürfte es an Bord der Segler voller Auswanderer kaum zugegangen sein. Die Reeder entdeckten langsam das Geschäft mit den Menschen, die ihre Heimat oft aus blanker Not, manchmal auch aus Abenteuerlust verließen. Sie stopften sie in drangvolle Enge in Zwischendecks zwischen Oberdeck und Laderaum, wo sie in hölzernen Kojen auf Stroh liegen konnten. Je weiter oben die Unterbringung, desto teurer die Überfahrt. "Passagiere" hießen in den Schiffspapieren die Reisenden der 1., 2. und 3. Klasse, der Rest nur noch "Personen".

Die Anreisenden der 1. Klasse logierten bis zur Abfahrt in Hamburger Hotels, das "Atlantic" wurde extra für sie gebaut. Die anderen konnten später, nachdem Hapag-Gründer Albert Ballin das Auswanderergeschäft durchorganisiert hatte, in Hotels in der Nähe der Auswandererhallen übernachten. Für die übrigen gab es Stockbetten in Schlafsälen, aber auch Krankenstationen, Räume für medizinische Untersuchungen und Speisesäle.

Das war dann schon die elegantere Variante. Vor den 1890er Jahren ging es deutlich primitiver zu. Erst als die Cholera von osteuropäischen Einwanderern mitgebracht wurde, änderten sich die Verhältnisse. Auf der Veddel wurden Hallen gebaut für tausende Menschen. Sie wurden medizinisch untersucht, sonst durften sie nicht reisen. Sie wurden verpflegt und untergebracht bis zur Abfahrt ihrer Schiffe. Bremerhaven hatte vorgemacht, dass sich mit diesen Menschen Geld verdienen ließ. So segelten die Schiffe mit Menschenfracht über den Ozean, dann wurde die hölzerne Einrichtung, wie Kojen und Tische, abgebaut und Fracht mit zurückgenommen. Von 1820 bis 1934 wanderten über Hamburg etwa 4,4 Millionen Menschen aus, bis heute sind es sieben Millionen.

Die BallinStadt ist ein besonderes Museum unter den anderen Häusern Hamburgs. Es wurde zwar mit Mitteln der Stadt und von Sponsoren hergerichtet, wird aber betrieben – ohne Zuschüsse! – von einer privaten Gesellschaft, die sich im Besitz von Volker Reimers und einem Partner befindet. Praktischerweise ist seine Ehefrau die Leiterin von "Nach Amerika", so dass es im Winter kein Problem ist, an leckere Grünkohlgerichte zu kommen. "Früher hat meine Mutter ihn gekocht, mit Kohlwurst, Kasseler,

Schweinebacke, Brat- und süßen Röstkartoffeln." Da schwelgt jemand in Erinnerungen.

Doch Reimers, vor 49 Jahren geboren in Grömitz, kocht auch selbst, "und zwar oft". Allerdings mag er es ein bisschen raffinierter: "Lammcarrée in der Pinienkernkruste mit Rosmarin und Ofengemüse". Beruflich war der Betriebswirt häufig in der Gastronomie tätig, als Unternehmensberater, zeitweise auch als Betreiber von Restaurants und Cafés, solange bis die Betriebe übergeben werden konnten. Erstmals als Berater an eine Ausstellung kam Reimers in Potsdam, wo 2001 die "Biosphäre" eröffnete, ein Tropenhaus mit 20 000 Pflanzen und Tieren. 2007 stießen er und sein Partner auf die Ausschreibung Hamburgs für ein Konzept für das Auswanderermuseum. Sie bekamen den Zuschlag und nach drei Jahren Vorarbeit öffnete 2007 die "BallinStadt", wie sie sich selbst nennt. Von Anbeginn war das Unternehmen rentabel. "Der Vertrag lief auf zehn Jahre. 2014 schon wurde der Vertrag um weitere zehn Jahre verlängert." Reimers versteht offensichtlich nicht nur etwas vom Essen.

Gisela Reiners war früher Politik-Chefin bei der Tageszeitung "Die Welt". Sie schreibt heute als freie Autorin über ihre Leidenschaften Stil, Design und Kulinarik.

#### **Volker Reimers**

1968 in Grömitz geboren, stammt Reimers aus einer Hoteliersfamilie. Nach dem Betriebswirtschaftsstudium in Lübeck arbeitete er als Inhaber von Restaurants und Cafés, als Hoteldirektor und geschäftsführender Gesellschafter, später als Berater für Unternehmen der Tourismus- und Freizeitbranche. Mit seinem Partner Jens Nitschke gründete er 2004 die "leisureworkgroup GmbH – Atelier für Szenographie und Ausstellungsentwicklung". Zusammen mit 13 internationalen Bewerbern konkurrierte seine Gesellschaft um den Auftrag für eine von der Stadt Hamburg ausgeschriebene Konzeption für ein Auswanderermuseum. Heute ist er dessen Geschäftsführer.



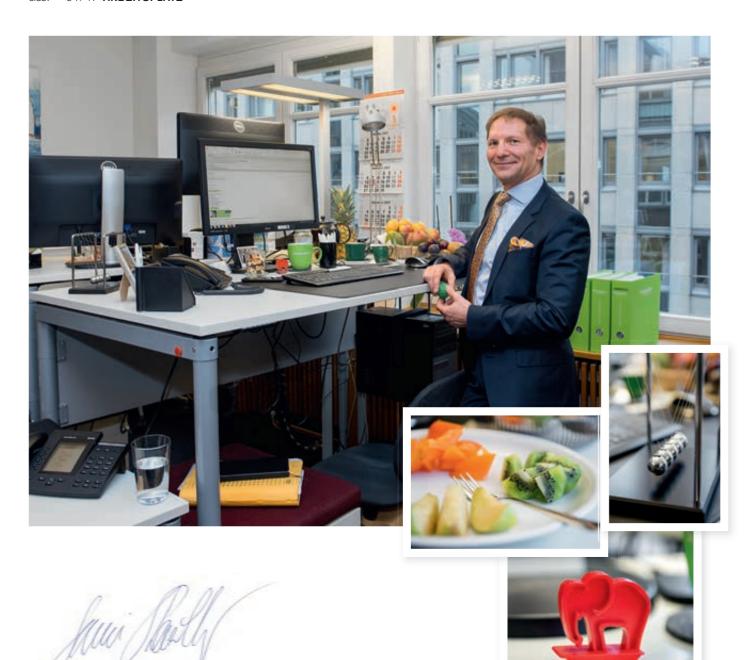
Guten Appetit! Die beiden Köche Volker Reimers und Nils-Kim Porru probieren das Gericht im Restaurant des Auswanderermuseums.



# WIRD AM BESTEN ZU ÜBERRASCHUNGEN SERVIERT.







### ... BITTET ZU TISCH

Ein Schreibtisch verrät viel über seinen Besitzer. In jeder Ausgabe blicken wir auf einen – diesmal auf den von **SAMI STEINBACH**.

Wer Sami Steinbach an seinem Schreibtisch trifft, begegnet dem Vorstandsvorsitzenden der Angermann Real Estate Advisory AG stets auf Augenhöhe. Das ist das Auffälligste an seinem Arbeitsplatz: Steinbach steht, statt zu sitzen. Ein eigenes Büro hat er nicht, genauso wenig unterscheidet sich sein Schreibtisch von denen seiner Mitarbeiter, mit denen er im Großraum arbeitet. "Meine Tür steht immer offen", sagt er und lacht. Aber warum steht Steinbach fast immer? "Ich hatte vor drei Jahren einen Bandscheibenvorfall", sagt er. Mit Physiotherapie und viel Sport sei er um eine Operation herumgekommen; sein Leben habe sich verändert, sein Schreibtisch auch. Steinbach achtet auf seine Gesundheit. Gleich zwei Schalen voller Obst stehen neben ihm: etwa eine Wochenration. Er raucht nicht, stattdessen hilft einen kleiner Stachelball gegen den Stress. Seine

Teekanne hat der gebürtige Bayer immer im Blick – "damit ich genug trinke", sagt er. Der rote Elefanten ist von seinem Sohn. Eigentlich ein Werbegeschenk, aber eins, das dem zweifachen Vater Glück bringen soll. Das 5-Kugel-Spiel hat er von Mentalcoach Thomas Baschab; es steht für Steinbachs Führungsstil: "Prallen die Kugeln gegeneinander, knallt es. Im Einklang dagegen schwingen sie gemeinsam in Harmonie, wie der deutsche Achter." Werden die Tage im Büro lang, kann Steinbach übrigens auch sitzen. Auf einem Schaukelstuhl, gut für den Rücken, versteht sich.

Sami Steinbach, 53, arbeitet seit 17 Jahren für Angermann und verantwortet als Vorstandsvorsitzender der Real Estate Advisory AG das Immobiliengeschäft. Um sein Team zu führen, hat sich Steinbach zum Mentalcoach ausbilden lassen. Mit Erfolg: Im Bereich Bürovermittlung ist Angermann Marktführer in Hamburg.



Genießen Sie maritimes Flair, modernste Ausstattung und elegantes Design direkt im Herzen von Hamburg.

Reservierung +49 40 3332 1234 oder hamburg.park.hyatt.de Bugenhagenstraße 8, 20095 Hamburg PARK HYATT HAMBURG™

luxury is personal



# English Lounge

What happens in English ... is reported in English.





NEW DIGITAL REVOLUTION IN THE MARINE INDUSTRY



"SPAIN HAS A THOROUGHLY PRO-EUROPEAN STANCE"

# "I feel like a citizen of the world"

Global luxury brand Montblanc, founded in Hamburg in 1906, is synonymous with writing culture. We asked CEO **NICOLAS BARETZKI** to grab a pen and answer our 15 questions.



# You've got ten minutes' time for yourself at the office. What do you do?

Write down my thoughts and the to-dos that came up throughout the day. Writing is the best way to explore new ideas – it can lead to a game-changing innovation.



# What's your favorite spot in Hamburg?

The new Elbphilharmonie fascinates me. I have been fortunate enough to attend several concerts there, especially as I am an amateur piano player. The space and the sound are truly impressive.



# What do you particularly like about Hamburg?

Hamburg is a beautiful and vibrant city that has so much to offer. For me personally I enjoy the closeness to the sea and especially the cultural life.

### Apart from Hamburg, which are your three favorite cities?

Paris, New York and Singapore, as my daughter was born there.



### Where do you consider home?

I feel like a citizen of the world. Home is where my family is.

# Which characteristics do you value most in your employees?

Trustworthiness, reliability and passion.





### What drives you?

Making the impossible happen.



# What does the word success mean to you?

Not much, as I am mostly interested in the next challenge.



# Who would you like to meet?

Montblanc's founding fathers, to learn about their groundbreaking innovations and vision.

# You've got a free weekend with no phone calls or meetings ... what do you do?

First, I freak out. Then, if I have enough time, I walk as much as I can. Hamburg is great for walks around Lake Alster.



Not the highest investment, but one with a personal meaning: the first Montblanc Fountain Pen I bought as a university freshman. It was one of the first luxury items that I treated myself to. It has been a life companion ever since.

### How many employees does your company have worldwide/in Germany?

We are over 3,000 Montblanc employees worldwide, of which 1,000 are in Hamburg, Germany.



What do you appreciate about Hamburg as a location for your company?

Our Maison was founded in Hamburg in 1906; this is where our culture of writing began and where the vision of performance, innovation and perfect quality became the driving force of Montblanc. For us at Montblanc, this city plays an emotional role, as it is where everything started.



### You have one wish. What do you wish for?

Health and happiness for my family.



#### **NICOLAS BARETZKI**

The French business manager Nicolas Baretzki (47) started working for the German luxury brand Montblanc, which is part of Compagnie Financière Richemont SA, in 2013 as Executive Vice President of Sales. In April 2017, he took over from Jérôme Lambert as Chief Executive Officer.

Prior to joining Montblanc, Baretzki had worked at Richemont brands since 2002, after graduating from HEC (École des Hautes Études Commerciales) in Paris. He started his career at Cartier where he worked in a variety of marketing and general management functions for eight years. He then moved to Jaeger-LeCoultre in 2002 and served as International Sales Director for 12 years.

Nicolas Baretzki lives in Hamburg with his family

What targets do you want to reach with your team in 2018/2019?

You can expect surprises from us, we'll be venturing into new segments, accelerating our digital footprint and conquering high artistry for men.





Maria Victoría Morera Villuendas, appointed as the Spanish Ambassador to Germany in February 2017, started her diplomatic career in 1982. Previous posts have included Director of the Instituto Cervantes in Brussels and Director General of Bilateral Relations with European Union Countries.

## "Spain has a thoroughly pro-European stance"

With youth unemployment decreasing and the economy on the upswing, Spain's future is looking brighter. H.E. MARÍA VICTORIA MORERA VILLUENDAS, the ambassador to Germany, talks about her country's position in Europe and the world.

Interview: Markus Feller Photos: Mohamed El-Sauaf

### Excellency, since the constitution of 1978, Spain has emerged as a social and democratic constitutional state. How has your country changed in the last 40 years?

Spain has undoubtedly changed a lot in the last 40 years, starting with the adoption of the new constitution you've mentioned and the consolidation of the democratic and social constitutional state in which we live in today. Even though we still face new tasks and challenges we have achieved the status of a fully matured industrial country, especially thanks to our entry into the European Union in 1986. Our GDP per capita has been growing uninterruptedly since then, and has tripled in that period. But economic figures aren't everything. Our progress is also reflected in a number of details that would have been unthinkable in past times. For example, there used to only be two official state television chan-

**EVENT** 

nels (TVE). Nowadays, there are also many private channels, as well as those of the different autonomous communities, and a dozen international ones as well. Back then there was also a lot of censorship, both on television and in the cinema. That's hard to imagine today, when we have such variety! Another changing detail is the role of women in Spanish society: democracy has opened up doors that weren't there before, such as the ability to divorce, and it

opened up the path for women to enter the workforce. I could list many more examples.

According to the regional government, 90 percent of the approximately 2.26 million voters in an independence referendum in Catalonia voted for a withdrawal from Spain on October 1, accompanied by massive clashes between the police and demonstrators. On October 10, Catalan prime minister Carles Puigdemont put the plans on hold, at least ,for a few weeks'. What dangers do you see with a separation of Cata-Ionia?

The Spanish Constitution does not provide for the exercise of an alleged right of self-determination by a part of the population of the territory, which does not permit any other constitution of the countries in our area. Compliance with the national legislation of the Member States is also enshrined in the Treaties of the European Union, since it is also part of the Union's own rule of law. The territorial integrity of the member states is also guaranteed in these treaties. Therefore, the unilateral calling of a referendum on independence in Catalonia appears to be contrary to the Spanish and international law. This applies to the whole procedure, by the way. On September 6 and 7, the Catalan regional parliament adopted legislation for a referendum on self-determination and the legal transition and founding phase for a Republic of Catalonia. These laws openly violate the Spanish Constitution and the Statute of Autonomy of Catalonia. Both laws were approved by the local regional parliament, together with convocation of the referendum, apparently ignoring the procedural rules and the views of the parliamentary advisory bodies. They were subsequently annulled by the Spanish Constitutional Court, which is how the Supreme Court of Catalonia understood it as well. Nor can the results of the referen-

dum be valid. Firstly, because the vote took place outside the law and secondly, because the legal minimum guarantees were not complied with (there was no of-

ficial electoral register, there were cases of repeated voting, there were reasonable doubts about the appointment of members of polling stations and persons responsible for counting the votes, some of the ballot papers had already arrived in the polling stations filled with ballots, etc.). There was also no ma-

jority stake. If we assume the cheapest calculation for participation in the election, 60 percent of Catalans did not participate in it. Not only the Spanish government, our Head of State and the Spanish public as a whole know this, but also the governments of neighbouring countries and even the EU. This independence is neither politically, legally nor socially acceptable.

On August 17, Spain suffered a terrorist attack in Barcelona that claimed 14 deaths, right after France, Belgium, the UK, and Germany suffered through similar attacks from ISIS. What measures are currently being discussed in Spain to protect the country from future terrorist attacks?

Spain has some experience with the topic of terrorism, and therefore our international security forces are very well prepared. After the last attack it was evident that coordination and the exchange of information in the EU is extremely important, which is why we advocate for a stronger integration in these areas. At the same time, Spain >

### **DIPLOMACY & BUSINESS**

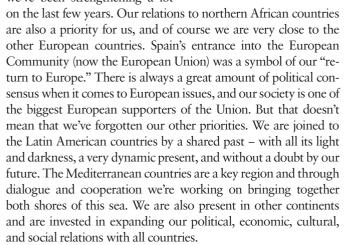
and Nikolas von Haugwitz, CEO of HAWESKO Holding Group

Wednesday, January 31st, 7pm **Business Club Hamburg** Elbchaussee 43 22765 Hamburg Registration under: www.bch.de will be strengthening its multilateral cooperation, especially in NATO and the UN, with the aim of fighting Islamic radicalization. Within this context, the security and economic development of key areas such as the Sahel remain a priority.

Spain has particularly strong foreign relations with Latin America, the Caribbean, northern Africa, the Near East, and the Mediterranean states. However, its presence in Asia is

still relatively small. Since 1955, your country is a part of the United Nations and since 1982 part of NATO. What are the most important partner countries for your government?

Due to our history and our geographical location, we are a country with a simultaneous Atlantic, Mediterranean, and European character. We have a strong bond to Latin America that we've been strengthening a lot



Spain has been a member of the European Union since 1986, and is part of the Eurozone. Your country has distinguished itself in the past years during the decision to stabilize the mutual currency and in the inner-state implementations of council orders. What is your government's evaluation after being in the EU for over 30 years?

Spain celebrated its 30th anniversary of EU membership last year. We definitely have had a very positive experience. And we're not just talking about the official consensus, but also about the mutual feelings in Spanish society and their thoroughly pro-European stance. Over three decades, Spain has experienced spectacular growth and incredible development under the leadership of the European Union. We're looking at a consolidated democracy, a dynamic, open society, and a growing economy. The structural changes that have taken place in my country and that have made us global innovators in areas of infrastructure and renewable energies are a joint product of Spanish and EU efforts. The years of the financial crisis have made us realize more than ever how important the EU is, since together we were able to overcome the crisis and return to our growth.

We are also aware of the fact that the challenges that we are currently facing are global challenges. A solution to the issues of terrorism or cyber-attacks is not possible without a coordinated action through the EU. We are convinced that our experiences will contribute greatly to EU policy, with topics such as the process of Valletta and its trust fund, so that the fundamental reasons for migra-

tion can be addressed. This issue is – and must be – a priority for both Spain and the entire EU.

With an economic growth of 3.2 percent in the past year and a projected growth of 2.5 percent for 2017, Spain is doing well. More than eleven percent of the total economic output is generated by the tourism sector. What other economic sectors are important pillars?

"Exports in Spain are experiencing a boom." Even though tourism is very important, Spain has become more competitive with its different service sectors. I've already mentioned some of them, such as renewable energies and infrastructure, but in the past years we've also seen a growth in consulting and auditing. In general, Spanish exports are also experiencing a boom, in which the volume in the last years has reached historic heights and our export growth is one of the biggest among OECD countries. That is not easy to do in the rather difficult environment in which

we're working, and it reflects the efforts and structural adaptations that have pulled this country out of the economic crisis.

After France, Germany is Spain's second-largest trading partner. Cars and motor vehicle parts, machines, chemical products, and electronics are some of the most important German export goods. What measures is your government taking to continue strengthening this partnership?

Our relationship within the EU and to other European countries continues to be maintained, but our strong bilateral relationship to Germany will never lose its importance. The government wants to expand this relationship with consistent and frequent meetings between the governments, authorities, and businesses of both countries. This has been happening for a while now on a political level, with the bilateral summit meetings and the "Spanish-German Forum." The latter takes place every two years and is attended by heads of states and representa-



The ambassador in her residence.



The editor of Diplomatisches Magazin, Markus Feller, and Ambassador María Victoria Morera Villuendas.

tives, as well as governments, associations, and businesses. These communication channels will be upheld, and, if necessary, expanded.

Spain is one of the European pioneers in renewable energies. Three years ago, your country was the fourth-largest producer worldwide of wind energy, right after China, the USA, and Germany. Furthermore, with the presence of Andasol 1, 2, and 3, Spain has the biggest solar power plants in Europe. What future projects to expand renewable energies is your government planning?

It's up to the businesses to develop and carry out new projects. The role of the government is to create the adequate conditions for these businesses. Spain's path in promoting renewable energies is very similar to the German one: it entails protecting the generator of returns through legally determined premiums. In the past years, some necessary adjustments have been made in order to guarantee the sustainability of the system and avoid excesses. In the next years this support will continue, although we will be introducing market-oriented mechanism that are required by European guidelines.

One of Spain's biggest problems is its high youth unemployment, which, at over 39 percent, is the second-highest in the EU after Greece. Because of this, many young and highly qualified university graduates leave the country. What measures is your government implementing to fight this?

Our youth unemployment dropped from about 56 percent to 39.53 – for the first time since 2009, it's below 40 percent. Different measures have shown their effectiveness. A total of 2,174,000 young people have profited from the 100 measures of the national strategy to promote employment and entrepreneurship among young people. In an annual comparison, the rise of employment among young people under 25 was at 9.56 percent, and is therefore double that of the entire employed population. In August 2017, more than 750,737 young people under 29 were enrolled in the EU Youth Guarantee. 443,606 young people under 30 years have taken advantage of the "flat rate" of the social security contributions and have become independent. In conclusion: the adjustments and reforms are showing their effect, but the challenges remain.

However, when looking at the expansion of employment, the quality of the jobs is just as important as the quantity. One of the main goals is to expand employment opportunities that aren't based on a specific time frame. The dialogue with social partners will play a central role here. Government, unions, and employers' associations

are working closely together to ensure economic growth and stabilize employment, strengthen unemployment protection, improve the implementation of the Youth Guarantee, adjust the minimum wage, working conditions, and strengthen the tariff negotiations and make the pension system sustainable.

Since the beginning of the economic and financial crisis, many young Spanish people have certainly used the opportunities available in skilled employment jobs in countries such as Germany. Europe stands for a mutual European job and education market. We support young people that come to Germany in order to search for work. We accompany private and public ventures that want to promote the mobility of young people from Spain to Germany, such as the special program MobiPro-EU. We can generally determine that the number of young Spanish people that are searching for work abroad has noticeably decreased – this surely also points toward our economy's healing.

According to the WTO report from the past year, Spain was the third-most visited country in the world, after France and the USA. On the other hand, the population shows itself to be increasingly resistant to the tourism boom, as can be seen in a recent instance where locals stopped tourists from accessing the beach of Barcelona. What measures is your government taking to protect the population from the negative effects of the tourism boom?

Despite the macroeconomic importance of tourism for Spain – it's the true motor in some autonomous regions, such as the islands or other Mediterranean regions on the continent – there have been some sporadic and very localised cases in which resentment due to an excessive geographic concentration of mass tourism has expressed itself in negative actions.

These are very concrete cases but they do not represent the general opinion of citizens who live close to some of Spain's most important tourist destinations. Spanish society knows how important tourism is for the economy and values and likes the arrival of people from other countries who have chosen our cities, beaches, and nature in order to relax and enjoy our excellent cuisine, our cultural riches, and our pleasant Mediterranean climate.

The tourism promotion strategy by Turespaña (the Spanish tourist office) is directed at acquiring and consolidating a touristic segment that distinguishes itself through higher spending and higher profitability – the so-called "cosmopolitans." The travel motivations of the cosmopolitans deviates from the classic sun and beach holiday, so that their travels cut through the seasonal rushes and lead to geographic diversification, thus contributing to prevent congestion of our most popular travel destinations.

This interview was kindly provided by Diplomatisches Magazin, a Berlinbased monthly journal for the international diplomatic community.

#### **SPAIN**

Official name: Kingdom of Spain

Capital: Madrid
Area: 505,990 km<sup>2</sup>
Population: 46.5 million

Population density: 92 inhabitants per km<sup>2</sup>

Official language: Spanish

Government: Parliamentary constitutional monarchy

Monarch: Felipe VI

Head of government: Prime Minister Mariano Rajoy

National anthem: Marcha Real



## WOLLEN SIE JEMANDEN, DEM

### **ODER J**

Vertrauen muss man sich t Mittelpunkt unserer Arbeit. U

www.ebnerstolz.d



## SIE GLAUBEN MÜSSEN?

### EMANDEN, DEM SIE VERTRAUEN KÖNNEN?

äglich neu erarbeiten. Ehrlichkeit, Offenheit, Transparenz und klare Worte stehen deshalb im nd wenn es der besseren Lösung dient, sprechen wir auch unbequeme Wahrheiten an. Schönfärberei ist nicht unsere Sache. Denn wir haben immer das beste Ergebnis für Sie im Auge. Jan Maertins, Tel. +49 40 37097-147, jan.maertins@ebnerstolz.de

## AND THE REST IS HISTORY

Enriching the community: UNION LEAGUE CLUB OF CHICAGO has been a bastion of civic commitment in the Windy City for nearly 140 years – but it also offers five-star services and luxurious amenities.







The skyscrapers of Chicago, including the iconic Willis Tower, are reflected in the waters of Lake Michigan.



Members and guests have a choice of three dining areas – all of which are decorated with pieces from the celebrated art collection.

#### Text: Fiona Sangster

Chicago's greatest art collection may not be where you expect it to be. To find it, walk past the famous Art Institute and head a few blocks down to the Union League Club of Chicago (ULCC) on West Jackson Boulevard. The historic club, which was founded in 1879, started acquiring art in 1886 and now boasts a superb collection numbering more than 800 artworks. While the focus is on

Midwest and American art, the gem of the collection is a Monet, which when it is not on loan to exhibitions across the country, takes pride of place in the clubhouse.

The Union League Club of Chicago occupies a 23-storey, late-1920s building at the heart of downtown Chicago, and is an imposing presence on a street that is studded with consulates, federal buildings and banks. Venerable as it may seem, the building is a youngster compared to the club's historic origins. The Union League movement has its roots in the American Civil War, and was founded by wealthy men to promote the policies of president Abraham Lincoln. "This politicized background gave our club its focus on civic

and public policy issues", says William Nissen, the club's president. In fact, it was this involvement with public affairs that originally attracted Nissen, a ULCC member of 30 years' standing.

Established to uphold the "sacred obligations of citizenship, promote honesty and efficiency in government, and support cultural institutions and the beautification of the city", ULCC is the only private club in the United States that has an institutional commitment to public policy. The three 'Cs' – culture, country, community – are at the forefront of its community programing

work. As well as supporting three key foundations in the city – the Union League Boys & Girls Clubs help disadvantaged children in the city; the Luminarts Cultural Foundation promotes arts education; and the Chicago Engineers' Foundation offers incentive programs for engineering students – ULCC takes a non-partisan stance on significant issues that have an impact on society, ranging from capital punishment to health care, and publishes resolutions that aim to actively engage with decision-makers at city and state levels.

While community and culture are writ large at the club, the more material pleasures are equally important: the club prides itself on offering the very

best of everything, from gourmet dining to overnight accommodation, a pool, gym and spa facilities, a library and elegant meeting suites.





General Consul in Hamburg, will be taking a closer look at the future of transatlantic trade and America's relationship with Europe.

Tuesday, March 27th, 2018, 7pm Business Club Hamburg Elbchaussee 43 22765 Hamburg Registration under: www.bch.de Step through the clubhouse doors and you enter a lobby with glossy marble floors and handsome woodwork, which are original details. The elevators whisk you up to three fine dining spaces. The exclusive Wigwam serves breakfast and dinner. The Main Dining Room on the sixth floor, which William Nissen rates as "the most beautiful room in the building",

offers lunch, and Rendezvous is open from lunch till late. There's also in-room dining for the guest rooms, casual poolside dining and over 30,000 sq. ft. of meeting space for business meetings. The overall style is gracious oldworld living, with thick carpets, cosy nooks, leather-bound books and open fireplaces. The top ten floors are occupied by 180 guest rooms, which are used by members,

In a city with an enviable choice of dining options, the club is constantly looking at ways to reinvent itself. The latest remodelling project, due to start in the winter, will see a new café and workspace being created on the first floor. "It will be quite an informal space with plug-ins for laptops, something we have not had before," explains Nissen.

guests and reciprocal club members.

ULCC has around 4000 members, many of whom are active in the club's committees, foundations, activity groups and American Legion Post. "People join the club to make a difference", says Nissen. Membership is by recommendation only. ULCC has reciprocal privileges with around 200 clubs worldwide, including the other Union League Clubs of

America. There is a strict dress code stipulating business casual on weekdays. Athletic apparel is banned in public spaces and wearing jeans is very much frowned upon.

Members and guests have a choice of roughly 50 events every month, including monthly art lectures, exhibitions of local artists in the club's gallery, family

events, an authors' group, an annual Bourbon & Boxing night with whiskey tasting and a steak dinner, fundraising galas for the foundations, and many regular evenings organised by the club's interest groups, which range from accounting to craft beer.

With such a rich heritage, it comes as no surprise that the list of former and honorary members includes heavyweights like former U.S. president,

George H. W. Bush, supreme court justice John Paul Stevens, former senator Elizabeth Dole and a host of current Illinois senators.

In fact, possibly inspired by ULCC's political tradition, it was here in the club-house in 2007 that senator Dick Durbin told Barack Obama, then still senator, that he should run for president. And the rest, as they say, is history!



The President of ULCC: William Nissen.

### Union League Club of Chicago

65 W. Jackson Blvd. Chicago II. 60604 Tel: 001 312 427 78 00 clubservices@ulcc.com www.ulcc.com

### THE PARTNERS OF BUSINESS CLUB HAMBURG

Business Club Hamburg is proud to have reciprocal affiliations with clubs around the world where our members can enjoy the use of excellent facilities. The following clubs look forward to welcoming you:

Pacific City Club Bangkok www.pacificcityclub.com

Club de Bâle Basel www.clubdebale.ch

Havanna Lounge Bremen www.havannalounge.de

Capital Club Bahrain www.capitalclubbahrain.com

Union League Club of Chicago www.ulcc.org

Capital Club Dubai www.capitalclubdubai.com

Wirtschaftsclub Düsseldorf www.wirtschaftsclubduesseldorf.de

The Royal Scots Club Edinburgh www.royalscotsclub.com

Airport Club Frankfurt www.airportclub.de

Capital Club Lagos www.captialclublagos.com

Club International Leipzig www.club-international.de

National Liberal Club London www.nlc.org.uk

Capital Club East Africa Nairobi www.capitalclubea.com

Prague Business Club www.businessclub.cz

Business Club Schloss Solitude Stuttgart www.businessclub-schloss-solitude.de

www.busii1esselab seliloss solita

Haute Zürich www.haute.ch



There is a annual Boxing & Bourbon event in the ULCC.



The Wigwam restaurant is celebrated for its steaks and extensive wine cellar.

# REVOLUTIONISING THE MARINE INDUSTRY

At the monthly Maritime Business Breakfast in November, **JANNE SILDEN** of Rolls-Royce Marine explained how advances in digital technology are driving change and invited her audience to discover what makes intelligent ships tick.



Janne Silden, Sales Manager Rolls Royce Marine, is the principle contact for German shipping companies.



From the left: Tobias E. Weissflog (Maritimes Cluster Norddeutschland e.V.), Maik Stoevhase (Wärtsilä SAM Electronics GmbH), Lina Harms (Maritimes Cluster Norddeutschland), Markus Beckmann (Rochem GmbH), Janne Silden (Sales Manager, Rolls-Royce Marine Deutschland GmbH), Holger Ritter (Drynet GmbH), Dr. Norbert Wüpper (Business Club Hamburg).

Text: Fiona Sangster

Where is commercial shipping steering? How can today's vessels be transformed for tomorrow's technology? A Business Breakfast in late November sought to find some answers to these and other questions. Around forty guests came to hear Janne Silden, Sales Manager at the Hamburg subsidiary of Rolls Royce Marine, sketch the future of marine and offshore operations and show what role digital technology plays in taking the industry forward. In a compelling presentation, Silden highlighted Rolls-Royce's new vessel design and showed how her company's technology is helping ship owners to cut costs and boost revenue by providing advanced data and energy management technology. Ultimately, the industry aims to develop remotely controlled, autonomous merchant vessels, along the lines of driverless cars. This puts communication at the core of all new developments. For instance, remote maintenance - where an onshore engineer communicates with onboard staff to troubleshoot, repair defective equipment and provide remote support - requires a stable data connection between shore and ship. Rolls Royce has set up a project partnership with digital communications experts Drynet GmbH to tackle this challenge. Seamus McMillen, senior consultant at Drynet, demonstrated his company's solutions using a standard mobile phone to communicate with a vessel 30 miles offshore.

The presentation was followed by a lively question-and-answer session. The audience of experts from many different areas of the marine and offshore industries were interested in the underlying technology, asking how effective remote maintenance is in an area that is still very hands-on, and debating how soon vessels are likely to become completely autonomous. The consensus was that in the coming years the focus is more likely to be on upgrading existing vessels rather than on rolling out fleets of fully autonomous ships. As Janne Silden puts it: "The best way to predict the future is to create the future together."

#### **TOM HOUGAARD**

The internationally acclaimed broker and analyst will be shedding some light on the complex investment market, providing insight into trading strategies and sharing his thoughts on the current market. At this evening event he will be speaking with Meike Siemen.

Tuesday, January 30th, 7pm Business Club Hamburg Elbchaussee 43 22765 Hamburg Anmeldung unter: www.bch.de







CHAMPAGNE



SUCCESS IS A MATTER OF STYLE

## MS EUROPA 2

DIE GROSSE FREIHEIT.



Auf Ihrer Reise mit dem laut Berlitz Cruise Guide 2018 besten Kreuzfahrtschiff der Welt kommen Sie dort an, wo andere nicht hinkommen. Erleben Sie kleine Buchten und einsame Inseln hautnah. Genießen Sie legeren Luxus und magische Augenblicke hl-cruises.de/auszeit

